



Die griechische Romenverfassung als Moment der Entwicklung des Städtewesens im Alterthum.

Das nördliche Griechenland *).

Wie die Jonier des Aigialos und Asiens, wie die Achäer je in zwölf Theile zerfielen, werden auch in der Vorzeit Attika's zwölf selbständige Gebiete der Attiker aufgezählt ¹⁾. Die Anzahl der Bezirke, in welche Boiotien zerfiel, belief sich ursprünglich vermuthlich auf vierzehn ²⁾. In der Phokischen Geschichte findet sich die Erwähnung von zwei und zwanzig Städten der Phoker vor ³⁾. Wir kennen die Namen von elf selbständigen Abtheilungen der Ozolischen Lokrer ⁴⁾; die der drei selbständigen Theile, μέγνη, in welche die Melier zerfielen ⁵⁾. Diese ursprünglich gleichgeordneten Bezirke mögen zum Theil nur locker mit einander verbunden gewesen sein. Bisweilen nahm der eine derselben die vorherrschende Leitung der übrigen in Anspruch. Theben z. B. erhob den Anspruch auf die Hegemonie über die Städte Boiotiens und übte sie nach der Leuktrischen Schlacht eine Zeit lang wirklich aus. Amphissa scheint eine vor andern Orten der Ozolischen Lokrer hervorragende Stellung eingenommen zu haben; die unterscheidende Bezeichnung der Opuntischen Lokrer ⁶⁾ so zu erklären, die Stadt Opus habe diesem Theile der Lokrer mit dem Namen die Verfassung verliehen ⁷⁾.

Strabon berichtet nach Philochoros: Kekrops habe, als die Karer zur See, die Boioter zu Lande Attika verheerten, das gesammte Volk in zwölf Städte zusammengezogen: Kekropia, Tetrapolis, Epakria, Deketeia, Eleusis, Aphidna, Thorikos, Brauron, Rhytheros, Sphettos,

*) Der folgende Aufsatz bildet die Fortsetzung eines in Adolph Schmidts Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 4. Bd. Berlin 1845 S. 50 f. abgedruckten, welcher vornehmlich die Völker der Peloponnes betrifft. Es war die Absicht, die Entstehung der Städte der Alten vornehmlich durch planmäßige Concentration, Synoikismos, als Grund des Bestandes der Civitates des Römischen Reichs nachzuweisen und dieser Darstellung eine Charakteristik jener griechischen Völker, bei welchen die angegebene Concentration nicht oder später stattfand und welche in Rom wohnten, voranzuschicken.

1) Str. IX, 397. 2) Paus. IX, 3, 4. Müller hell. St. I, 222 (216). 3) Demosth. de falsa leg. p. 379, 9. Libanius, vita Demosth. p. 5, 1. Paus. X, 3, 2. 4) Thuf. III, 101. Es könnten ihrer noch mehre gewesen sein, c. 102 in. 5) Thuf. III, 92. 6) Vgl. Böckh C. I. G. I. S. 855. 7) Aristot. Pol. III, 11, 1. Paus. IX, 23, 4.

Kephisia, Phaleros ⁸⁾. Hiernach müßten die Attiker vor Kekrops zerstreut gewohnt haben. In der That berichtet der Etymolog: sie hätten vor ihrer Zusammenziehung in zwölf Städten in Komen gewohnt ⁹⁾. Wir lassen es hier dahingestellt, welche Bewandniß es mit der angegebenen Zusammenziehung in zwölf Städten gehabt haben möge. Offenbar waren mehrere der genannten, wie Epakria, Tetrapolis, nicht Namen von Ortschaften, sondern von Bezirken oder Gegenden Attika's. Epakria wird in einer Inschrift Tritty's ¹⁰⁾, Drittel, d. i. Phratia, Unterabtheilung einer Phyle, bezeichnet. In alter Zeit waren der Phylen vier, der Drittel also zwölf. Neuere Forscher erblicken daher in den angeführten zwölf Städten die zwölf Phratien des attischen Geschlechterstaats ¹¹⁾. Das können wir nachweisen: die Namen der angeführten Städte bezeichneten ebenso viele, denen der Peloponnes entsprechende, selbständige Gebiete oder Theile. Jeder dieser Theile zerfiel gleich den Theilen der Jonier des Aigialos, der Akhaier, der Arkaber in eine bestimmte Anzahl von Ortschaften, auf welche die uns schon bekannten Merkmale der Komen, — bei räumlicher Trennung, Einung durch geschichtliche Ueberlieferungen, den gemeinsamen Besitz eines Tempels, oder anderer Heiligthümer, — Anwendung leiden.

So ruhte z. B. auf den vier Orten: Dinoe, Marathon, Probalinthos, Trikorinthos der Name Tetrapolis ¹²⁾. Die Ueberlieferungen welche an den in sich abgeschlossenen Verein dieser Orte geknüpft waren, lebten noch in der Zeit des Peloponnesischen Krieges fort ¹³⁾. Philochoros bezieht auf Epakria, Tetrapolis benachbart ¹⁴⁾, den Demos Semachidai ¹⁵⁾. Nach einer Inschrift steuerte noch später der Demos Plotheia zu den Heiligthümern von Epakria ¹⁶⁾. Peiraieus, Phaleros, Xypete, Thymoidatai waren τετρακόμοι ¹⁷⁾; in ihrer Nähe war ein Tempel des Herakles Tetrafomos ¹⁸⁾; sie bildeten daher einen ähnlichen Verein wie Tetrapolis, den obiges Verzeichniß vermuthlich unter Phaleros begreift. — In ähnlicher Art hat sich die Kunde erhalten: das Gebiet von Tanagra, einer der Städte Boiotiens, sei früher nach Komen bewohnt gewesen ¹⁹⁾. Das von Megara zerfiel ebenfalls in fünf selbständige Orte: Heraier, Piraer, Megarer, Rhynofurer, Tripo-

8) Str. IX, 397.

9) Etymol. magnum, Suidas v. Ἐπακρία

χώρα: „Ἀθηναίους πάλαι χωμηδὸν οἰκουρίας πρῶτος Κέκροφ συναγωγῶν καιφύσιον εἰς πόλεις δυοκαίδεκα“ cet.

10) Ἐπακρίων

τριτύδος“ Hes. Demen S. 8.

11) Droysen Attische Communalverfassung,

in Ab. Schmidts allg. Ztschr. für Gesch., 8. Bd. S. 301. Wuttmann: Ueber Phratia, s. Mythologus II, 317.

12) Str. VIII, 383.

13) Diod. IV, 57. XII, 45.

14) Beller, anecd. gr. I. Lexica Sege-

riana p. 259: „Ἐπακρία ὄνομα χώρας πληστον τετραπέλωσ κειμένη.“

15) Steph. Byz. v. Σημαχίδαι.

16) Böckh C. I. G. n. 82.

17) Pollux IV, segm. 105.

18) Steph. Byz. v. Ἐγελίδαι.

19) Plut. qu. gr. c. 37: „... ἐν τῆς Ταναγορικῆς καὶ κώμας οἰκουμένης ἐν τῷ καλουμένῳ Στέγοντι“ etc., Str. IX, 405: „τετρακωμία περὶ Ταναγραν“.

distrier ²⁰). Das spätere Megara zählte außer dem Basileus und dem Schreiber fünf Strategen als Obrigkeit ²¹): und da die Zusammenziehung mehrerer Orte in Einen die Folge hat, daß an die Stelle der besondern Obrigkeiten der einzelnen Orte eine gemeinsame Obrigkeit gesetzt wird ²²); könnte die Zahl der die gemeinsame Obrigkeit der Megarer bildenden Strategen auf deren Zusammenziehung aus fünf Orten hindeuten. Wie genau die Ueberlieferung, ergiebt auch folgender Umstand. Eine neuentdeckte Inschrift aus Nigosthenai, welches im Alterthum zu der Landschaft Megaris gerechnet wurde, aus vorrömischer Zeit, zeigt uns Nigosthenai als selbständigen Ort mit eignen Basileus, Schreiber u. s. w., einem Megarer die Progenie ertheilend ²³). Nigosthenai kann folglich zur Zeit der Abfassung dieser Inschrift nicht in die Stadt Megara hineingezogen gewesen sein, sondern folgte nur deren Leitung als Vorort. Man sieht aus diesen Beispielen, daß die Zusammenziehung der Romen in Städte die alte Geschichte erfüllt, nicht eine Erfindung der späteren Zeit war. Dürfte man vielleicht annehmen, die Städte der Phoker, welche nach dem heiligen Kriege in Romen aufgelöst wurden ²⁴), seien früher aus solchen zusammengezogen worden? Wie klein die Städte der Phoker auch waren, — Diodor nennt sie μικρὰ πολιόμενα ²⁵), der Umfang von Mt-Panopeus betrug nach Pausanias ²⁶) sieben Stadien — verordnete doch der Amphiktyonenbeschluß, welcher ihre Zertheilung in Romen vorschrieb, keine der letzteren solle aus mehr als fünfzig Höfen bestehen ²⁷).

Hiernach waren ursprünglich die Völker des nördlichen Griechenlands wie die Peloponnesischen, in eine bestimmte Anzahl von selbständigen Orten oder Theilen, τόποι, χωρῶν, μέρη, gegliedert. Was Strabon von denen der Peloponnes bemerkt: sie seien ursprünglich Verbindungen von Demen gewesen, aus welchen in der Folge die bekannten Städte zusammengezogen worden seien, leidet auf jene ebenfalls Anwendung.

Die Attiker, Boioter, Phoker zogen früh in bedeutendere Städte zusammen. Nur spärliche Ueberlieferungen deuten darauf hin, daß sie einst in zerstreute Gemeinden gesondert waren. Im Gegensatz zu jenen verharren die Bewohner der nordwestlichen Hälfte des hellenischen Festlandes, die Akarnanen, Aitolier, Ozolischen Lokrer u. s. w. fast die ganze Zeit der Griechischen Geschichte hindurch in einem derartigen Zustande der Zerspaltung. Diese Völker erinnerten Thukydides durch ihre Lebensweise an die frühere der Hellenen ²⁸): und er und andere heben es als eine charakteristische Eigenthümlichkeit derselben hervor: sie würden durch ihre zerstreute Wohnart (δισπαρμένης τῆς οἰκῆ-

20) Plut. qu. gr. c. 17: „εἰς πέντε μέρη νενομημένων τῶν πολιῶν.“ κ. τ. λ. 21) C. I. Gr. n. 1052. 22) Thuf. II, 15.

23) S. Bullettino dell' institut. archeol. 1843, p. 169. 24) Diod.

XVI, 60. Demosth. f. leg. 336, 27. Paus. X, 3, 2. 25) XVI,

39 fin. 26) X, 4, 1. 27) Diod. XVI, 60. 28) Thuf. I, 5 extr.

σεως) in kleinen, einer künstlichen Befestigung ermangelnden und weit von einander entlegenen Ortschaften, verhindert, einander im Kriege wechselseitige Unverfügung zu leisten, oder bei unvorhergesehenen Einfällen der Feinde sämtliche Streitkräfte auf einem Punkte zu vereinigen. Sie zu unterwerfen dachte daher den übrigen Hellenen, welche weniger zerstreut, oder in besetzten Orten wohnten, nicht schwer ²⁹⁾.

Die Akarnanen.

Die Landschaft Akarnanien enthielt sowohl im Innern, als an der Küste viele Punkte von erstaunlicher Festigkeit ³⁰⁾. Dessenungeachtet beweist die Erzählung, wie die Akarnanen bei des Agésilas Einfälle in ihr Land das sämtliche Vieh an einen See flüchteten ³¹⁾, daß sie an schützenden Räumen von hinreichender Ausdehnung Mangel litt.

Die Akarnanen ihrerseits wohnten über das Land, welches ihren Namen führte, zerstreut in Ortschaften, χωρία, ἄσπη, welche Diodor als klein, aber fest durch ihre Lage schildert ³²⁾. Die vornehmsten ihrer Orte waren Palairos, Alyzia, Aktos, Diniadai, unter den an der Küste, oder in geringer Entfernung von dieser ³³⁾; Stratos, Pphytia, Medeon, Koronta, Limnaia, unter den im Innern des Landes gelegenen ³⁴⁾. Diese Orte bildeten die Hauptorte von Bezirken, welche nach ihnen benannt wurden ³⁵⁾. Ob die einzelnen Bezirke neben den angeführten noch kleinere Ortschaften in sich schlossen, geht aus unsern Nachrichten nicht bestimmt hervor. — Kassander beschloß, sich mit den Akarnanen zu verbinden, um mit Hilfe der Akarnanen deren Erbfeinde, die Aitolier, welche für seinen Feind Antigonos Partei genommen hatten ³⁶⁾, im Zaume zu halten. Er überredete jene, daß sie aus ihren zahlreichen, festen, kleinen Wohnplätzen in wenige größere Städte zusammenzögen. „Die meisten Akarnanen“, heißt es hier, „sien in Stratos“, nach Thukydides ³⁷⁾ und Diodor der größten und festesten Stadt von Akarnanien „zusammengezogen; die Diniaden und einige andere nach Sauria, die Derier und andere nach Agrinion“ ³⁸⁾.

29) Thuf. II, 80 in. 83 in. III, 94. 97. Diiod. XIX, 67.

30) Plut. Arat. 50: „εἰσὶ δὲ πον πολλοὶ καὶ τῆς Ἀκαρνανῶν, τὸν μὲν χερσαῖοι, τοῦτο δ' ἐναλοὶ τόποι, θαυμαστὰς ὀχυροτήτας ἔχοντες.“

31) Xen. h. gr. IV, 6, 6. 32) H. D.: „ὄχυρὰ καὶ μικρὰ χωρία.“ Thuf. II, 80 extr. „Λιμναία, κώμη ἀτειχιστός.“

33) Str. X, 459 med. 34) Thuf. II, 102. III, 106. Xen. h. gr. IV, 6, 4. 35) Στρατιῶν γῆ, Φυτὰ . . . Μεδεῶνος παρ' ἔσχατα . . . Λιμναία, Thuf. III, 106. „Μεδιωνία, Στρατικῆ“, Fol. II, 3, 1.

IV, 63, 10. V, 96, 3. Steph. v. Byz. v. Ἐρυσίχη: „καὶ τινὲς δὲ τὴν χώραν τῶν Οἰνιαδῶν πᾶσαν Ἐρυσίχην ἀνέμασαν“, daher dessen Ethnikon Ἐρυσιαῖος, derselbe v. Οἰνειάδαι, wogegen Thuf., Diiod., Plut. Οἰνιάδαι als Ethnikon gebrauchen. Apollodor bei Str. X, 460 läßt die Erphytaier im Binnenlande wohnen. 36) Diiod. XIX, 66. 37) II, 80 fin.

38) Diiod. XIX, 67: συνβούλευεν ἐκ τῶν ὀχυρῶν καὶ μικρῶν χωρίων

Die Geschichte kennt weder ein Sauria, noch Derier. Thyreon, woran man bei diesen gedacht hat, bildete, gleichwie Diniadai, noch später einen selbständigen Canton. Es bliebe nur die Annahme, indem die Mitoler Agrinion sogleich nach dem gemeldeten Ereigniß eroberten ³⁹⁾: Thyreon sei später als ein selbständiger Ort wieder hergestellt worden.

Die genannten Orte waren innerlich selbständig, jedoch dem Willen der Gesamtheit zu folgen verbunden. In der Zeit des Peloponnesischen Krieges begegnen wir in Astatos einem Tyrannen, welchen die Athener verjagten ⁴⁰⁾, während sie ein anderes Parteihaupt nach Koronta zurückführten ⁴¹⁾. Und im Anfange desselben hielt Diniadai, von jeher Athen abgeneigt ⁴²⁾, es sogar mit den Peloponnesiern, bis die Gesamtheit der Akarnanen es zwang, an dem Athenischen Bündnisse Theil zu nehmen ⁴³⁾. Wir lesen von einem gemeinschaftlichen Bundesrath, *κοινόν*, der Akarnanen, dessen Sitz Stratos war ⁴⁴⁾. Dagegen findet sich in der angegebenen Periode keine Spur, daß regelmäßig wie später ⁴⁵⁾, ein gemeinschaftlicher Strateg von ihnen erwählt wurde. Die Bürger jedweder Stadt scheinen, wenn ein Kriegszug beschlossen war, ihrem eignen Strategen gefolgt zu sein ⁴⁶⁾. Einen gemeinschaftlichen Vereinigungspunkt für ihre Unternehmungen fanden sie in dem Peloponnesischen Kriege erst in der Person des Athenischen Feldherrn Demosthenes ⁴⁷⁾. — Daß die Orte der Akarnanen, wenn auch jeder für sich betrachtet ein selbständiges Gemeinwesen bildete, doch zugleich zu einem festen Verein unter sich verbunden waren, beweist der Umstand, daß die Akarnanen als einiges Volk mit den Amphilochern durch ein Bündniß vereinigt waren. Die Amphilocher, von den Ambrakioten aus Argos Amphilochikon verdrängt, trugen sich den Akarnanen zum Schutze auf. Weiden vereinigt gelang es, Argos Amphilochikon wieder einzunehmen, worauf sie es gemeinschaftlich besetzt hielten ⁴⁸⁾, und bei dem in dessen Gebiete gelegenen Orte Olpai eine gemeinschaftliche Dingstätte zu rechtlichem Austrag der unter ihren Mitbürgern austauchenden Streitigkeiten errichteten ⁴⁹⁾. In derselben Art besetzten die Akarnanen das von den Athenern ihnen übergebene Anaktorion mit Colonen aus allen Städten ⁵⁰⁾. Der in dem Gebiet dieser alten Korinthischen Colonie gelegene Tempel des Aitischen Apollon ⁵¹⁾, kann folglich erst von da an die Bestimmung eines gemeinsa-

εις ὅλγας πόλεις μετοικῆσαι . . . πεισθέντων δὲ τῶν Ἀκαρνανῶν οἱ πλείστοι μὲν εἰς Στράτιον πόλιν συνώκησαν, ὀχυρωτάτην οὖσαν καὶ μεγίστην, Οἰνιάδαι δὲ καὶ τινες ἄλλοι συνῆλθον ἐπὶ Σαυρίαν, Λεορίεις δὲ μεθ' ἑτέρων εἰς Ἀγορίον.“ 39) C. 68 in. 40) Thuf. II, 30, 33. 41) II, 102. 42) Paus. IV, 25, 1. 43) Thuf. II, 82, 102. III, 7. 94 vgl. IV, 77. 44) Xen. h. gr. IV, 6, 4. 45) Pol. V, 6, 1. Riv. XXXIII, 16, 5. XXXVI, 11, 8. Bösch C. I. G. n. 1793, b. 46) Thuf. III, 107. 109. 111. 47) Thuf. III, 105. 107. VII, 57. 48) Thuf. II, 68, vgl. Schlyar periplus Ἀκαρνανία. 49) Thuf. III, 105. 50) Thuf. IV, 49. VII, 31 widerspricht dem nicht. 51) Thuf. I, 29. Er ist nicht zu verwechseln mit einem andern

men Nationalheiligthums sämtlicher Akarnanen erhalten haben ⁵²). Später wurden dort Spiele, die Aktia, von den Umwohnenden gefeiert ⁵³); und der Hierapolos des Attischen Apollon wird in Inschriften als Sponymos der Gesamtheit der Akarnanen, oder des Akarnanischen Bundes aufgeführt ⁵⁴).

Insgemein schildern die griechischen Geschichtschreiber die Völker des nordwestlichen Griechenlands als roh, räuberisch, unkundig der ausgebildeten Kriegsführung, nur des Parteigängerkriegs gewohnt ⁵⁵). Wenn wir dem Volke der Akarnanen ebensoviel Empfänglichkeit für die Entwicklung zu höherer Bildung zuschreiben, als es der Hinleitung zu ihr bedürftig sein mochte, so bürget dafür der Zug der Umgebung desselben in dem Peloponnesischen Kriege an die Person des Feldherrn des gebildetsten hellenischen Volks, ebenso wie das Lob, welches Polybios ihm ertheilt ⁵⁶). — Ueber seine späteren Schicksale liegen nur dürftige und zerstreute Nachrichten vor.

Kurz vor der Schlacht bei Mantinea noch unabhängig und den Athenern befreundet ⁵⁷), finden wir es nach derselben zugleich abhängig von Makedonien und den Aitolern. Die Aitoler waren mit den Akarnanen durch nachbarliche Eifersucht seit den ältesten Zeiten in Krieg verwickelt ⁵⁸). Sie führten nach Philipps Tode die von Philipp aus Akarnanien Vertriebenen dahin zurück ⁵⁹), verjagten die Diniaden aus ihrer Stadt. Alexander drohte die Rache für diese Handlung nicht den Söhnen der Diniaden, sondern ihm selbst vorzubehalten ⁶⁰). In der Römischen Zeit werden die Akarnanen als solche, welche einmal zu dem Aitolischen Bunde gehört hätten bezeichnet ⁶¹). Ich wüßte keinen Zeitpunkt, worauf man dies beziehen könnte, als den angeführten, bis zum Samischen Krieg Ol. 114, 2, in welchem sie ausdrücklich mit unter den Aitolern begriffen werden ⁶²). Doch fielen sie schon in dem folgenden Jahre von den Aitolern ab ⁶³), und

berühmten Tempel des Leukatischen Apollon, so genannt von dem Vorgebirg Leukata auf der Insel Leukas: Thuf. III, 94. Str. X, 452. Plut. Pomp. 24. 52) Pol. IV, 63, 4. 53) Str. VII, 325 fin. 54) Böckh C. I. n. 1793, a. c. 55) S. Thuf. I, 5. II, 81 fin. Xen. h. gr. VI, 6, 7—11 von den Ak. Doch erwähnt Xen. §. 11 Ak. Hopliten. Ganz ähnlich war die Bewaffnung und Kampfweise der Aitoler, Lokrer, Amphilocher, Melier: Thuf. III, 95. 97. 98. 112. Xen. h. gr. IV, 2, 17 extr. 56) IV, 30, 4 fg. 57) Aeschin. Ctesiph. 487, 19. 58) Diod. XIX, 67: „ὅτι πόλεμον ἔχουσι ἄμορον ἐκ παλαιῶν χρόνων“, vgl. XVIII, 38. Paus. III, 10, 2. IV, 25, 2. Pol. IX, 40, 4. XVI, 32, 1 und 3. Liv. XXVI, 25. Str. IX, 427 extr. X, 458, aber sonderbar 460 fin. 59) Diod. XVII, 3. 60) Diod. XVIII, 8. Plut. Al. 49 extr. Droysen Gesch. Alexander d. Gr. S. 274. 61) Liv. XXVI, 24, 6: „Acarnanas, quos aegre ferrent Aetoli a corpore suo diremptos, restitutum se in antiquam formulam iurisque ac dictionis eorum“. 62) Paus. I, 25, 4: „Ἀκαρῶνες ἐς τὸ Αἰτωλικὸν συντελούντες“, daher von Diodor (XVIII, 9, 11. Ἀλυζαῖοι?) wahrscheinlich mit unter den Aitolern begriffen. Vgl. Droysen Hellenism. I, 422. 63) Diod. XVIII, 38:

benutzten deren Abwesenheit auf einer Expedition gegen Thessalien zu einem Einfälle in Aitolien. Kassanders Bündniß mit ihnen hatte ihre Unterwerfung unter das Makedonische Reich zur Folge. Später werden Aarnanien, Umbrafia und Amphilochien neuermorbene, ἐπίκτητα ἔθνη von Makedonien genannt ⁶⁴); wie die Italischen Staaten unter dem Namen Socii Untertanen der Römer wurden, und Aarnanien früher mit zu den Bundesgenossen der Athener gezählt worden war ⁶⁵). Kassanders Söhne traten ungefähr 294 v. Chr. die genannten Völker an Pyrrhos ab ⁶⁶). Pyrrhos Sohn, Alexander, von Demetrios, dem Sohn oder Bruder des Antigonos Gonatas, aus Speiros vertrieben, flüchtete nach Aarnanien ⁶⁷). Unter den Bundesgenossen, mit deren Hilfe Alexander in sein Reich zurückkehrte ⁶⁸), sind jedoch nicht, wie Schweighäuser vermuthet; die Aarnanen, sondern die Aitolier zu verstehen, deren Unterstützung jener vielleicht durch die Abtretung eines Theils von Aarnanien an sie erkaufte. Justins ⁶⁹) Ausdruck „in portionem belli“ könnte allerdings von einem Recht der Eroberung, bedingt durch die Verbindung Aarnaniens mit Makedonien, verstanden werden. Dies würde voraussetzen, daß Aarnanien damals nicht mehr zu Speiros gehörte ⁷⁰). Neuere Schriftsteller setzen in Beziehung hierauf die Theilung von Aarnanien vor Alexanders Vertreibung aus Speiros ⁷¹). Polybios berichtet: Alexander habe die Städte Aarnaniens mit den Aitolern getheilt ⁷²). Wirklich waren später außer Agrinion (i. o.) auch Stratos, Phoiteiai, Metropolis, Diniabai, also das ganze auf dem rechten Ufer des Acheloos gelegene, südöstliche Aarnanien Aitolisch ⁷³). Zu einer genaueren Prüfung des Zeitpunktes jener Theilung fordert noch der Umstand auf: in einer Lamischen Urkunde wird zu der Zeit, da ein Bürger von Arfinoë in Aitolien Strateg der Aitolier war, einem Aarnanen aus Metropolis (Ματροπολίταν Ακαρνάνα) die Progenie der Stadt Lamia ertheilt ⁷⁴). Arfinoë ist vermuthlich nach 267 gegründet ⁷⁵): danach wäre Metropolis erst etwas später Mitglied des Aitolischen Bundes geworden. Die Amphilocher, welche Polybios als einen acht-aitolischen Stamm bezeichnet ⁷⁶), mögen um dieselbe Zeit, wie jener Theil von Aarnanien,

Ακαρνάνες ἀλλοτρίως ἔχοντες πρὸς Αἰτωλοῦς“. 64) Plut. Pyrrh. 6.
 65) Diod. XI, 85. Euf. II, 9. VII, 57 extr. 66) Plut. a. D.
 67) Justin. XXVI, 2 fin. Droysen Hellenism. II, S. 214 Anmerk. 109.
 68) Justin. XXVI, 3 in. 69) XXVIII, 1. 70) Droysen Hellenism. II, 183; wogegen Schorn, Gesch. Griechenlands S. 58, Ann. 2 dessen Verhältniß zu Speiros ganz übersieht, im Widerspruch mit S. 13.
 71) Schorn, S. 58, Ann. 2. Droysen II, 214. 72) II, 45 in. IX. 34, 7 und abgekürzt 38, 9 vgl. noch IV, 30, 3. 73) Vgl. Pol. IV, 63, 7: „τῆς Αἰωλλίας Φοιτεῖα“. — c. 65. V, 7, 4. 14 in. 96, 3. Riv. XXXVI, 11, 6: „Stratus Aetoliae“. XXXVIII, 4, 6. XLIII, 21, 6: „Stratus validissima tum urbs Aetoliae erat.“ 74) Stephani, Reise in das nördl. Griechenl. S. 40. 75) Droysen II, 722.
 76) XVII, 5, 8.

Aitolisch geworden sein. Die Aitoler rüsteten sich, der Wittve Alexanders auch den Rest von Akarnanien zu entreißen. Da nahmen die Akarnanen, dem Schutze des Molossischen Reichs mißtrauend, die Hülfe der Römer in Anspruch, sich darauf berufend, sie wären nicht mit den übrigen Hellenen gegen die Urheber ihres Geschlechts, die Troer gezogen ⁷⁷). Nach vergeblichem Bemühen, dasselbe gutwillig in ihren Bund zu ziehen, bedrohten die Aitoler 231 Mebeon ⁷⁸), wie noch 221 Thyreon ⁷⁹). Die alte Korinthische Colonie Leukas hatte noch unter den Nachfolgern Alexanders einen gewissen Grad von Selbstständigkeit behauptet ⁸⁰). Ob die Akarnanen ihren Besitz der Vermittlung der Römer verdankten, ist nicht auszumachen. Ihre Erwerbung verlich jetzt den Akarnanen einen Ersatz für ihre Verluste. 220 sehen wir Philipp, Demetrius Sohn, in Leukas als in einer Akarnanischen, ihm daher befreundeten Stadt verkehren ⁸¹). Dieselbe galt als das Haupt und war jetzt neben Thyreon Versammlungsort des Akarnanischen Bundes ⁸²). Die Römer gaben diesem nach der Besiegung der Aitoler 189 Diniabai zurück ⁸³), entzogen ihm aber Leukas ⁸⁴).

Der Akarnanische Bund verwirklicht in dieser Periode, gleich den übrigen Griechischen Völkerbündnissen der Achäer, Aitoler, Speiroten u. s. w., die Idee einer zu wahrer Staatseinheit ausgeprägten Verbindung räumlich getrennter Orte. Er war als Einheit aufgefaßt, mit einer Verfassung ausgerüstet, in welcher die einzelnen Cantone als Theile des Ganzen enthalten sind, übereinstimmend mit der, welche ein jeder dieser Theile für sich besaß. In einer Inschrift wird von Rath und Volksversammlung der Akarnanen einem Patraier und zwei Römern die Progenie der Gesamtheit der Akarnanen oder des Akarnanischen Bundes ertheilt. Die Bürger mehrerer in dieser und der folgenden Inschrift angeführten Akarnanischen Cantone: Alyzeia, Astatos, Phoitia, Matropolis, Diniabai werden darin als priesterliche und Civilmagistrate nicht ihrer Stadt, sondern des Akarnanischen Bundes aufgeführt ⁸⁵). Wie erwähnt, waren Phoitia und Matropolis, ebenso wie Diniabai, nach 267 in den Besitz der Aitoler übergegangen. Von ersteren wird aber nirgends berichtet, sie seien, sowie Diniabai, nach Besiegung der Aitoler, den Akarnanen zurückgegeben. Entweder wären also jene Inschriften vor 267 verfaßt, was nicht wahrscheinlich; oder die erwähnten Orte später als 189, etwa nach der Besiegung des Perseus, um

77) Justin. XXVIII, 1. Str. X, 462 fin. Dionys. v. Hal. I, 51. Mehr bei Droyßen II, 430. 78) Pol. II, 2, 6 fg. 79) Pol. IV, 6, 2. 25, 3. 80) Vgl. Diod. XIX, 67. 89. Athen. VI, p. 253, b, vergl. Droyßen I, 511, Num. 88. Frontin strat. III, 45. 81) Pol. V, 5, 11. 16, 5. 18, 9. 82) Pol. XXVIII, 5, 1. Liv. XXXIII, 16, 2. 17, 1. XXXVI, 11, 9. XLIII, 17, 7. 83) Pol. XXII, 15, 14. Liv. XXXVIII, 11, 9. 84) Liv. XLV, 31, 12. 85) Bösch C. I. G. 1793, a.

welche Zeit die Amphiloher von Aitolien getrennt wurden ⁸⁶⁾, den Akarnanen zurückgegeben. Cicero nennt Stratos unter den Aitolischen Städten: er scheint die Agriner — lies Agraier, da sie mit den Dolopen verbunden werden ⁸⁷⁾, — von den Aitolern zu trennen ⁸⁸⁾. Seine Worte sind schwerlich streng zu nehmen. An die Erhaltung der Integrität der Reste des Aitolischen Bundes, sowie seines Gebietes, ist kaum zu denken. Strabon und Plinius fassen Akarnanien in seinem ehemaligen Umfange auf. Indem sie Stratos, sogar Argos Amphiloehikon in Akarnanien setzen ⁸⁹⁾, scheinen sie zu bestätigen, dasselbe sei durch die Römer in seinem früheren Umfange wieder hergestellt worden.

Die Aitolier.

Das Volk der Aitolier ist dadurch merkwürdig, daß es ungeachtet seiner in Rom aufgelösten Verfassung zu ungeahnter Größe und Macht emporstieg. Je dunkler sein Ursprung sich darstellt, und je weniger die Nachrichten, welche über seine Geschichte Zeugniß geben und welche in neuester Zeit vermehrt worden sind, bisher nach allen Beziehungen ausgebeutet wurden; desto weniger wird man den Versuch einer erneuten Vergegenwärtigung seiner Schicksale als unnütz betrachten.

Homer beschränkt die Namen Aitolien, Aitolier auf die nächste Umgebung der Städte Kalydon, Pleuron u. s. w. ⁹⁰⁾. Diese Gegenden nahmen die Aiolier auf ihrer Wanderung aus Thessalien, also 60 Jahre nach der Zerstörung von Troja, in Besitz; zerstörten die darin gelegenen Städte, oder versetzten sie an eine andere Stelle ⁹¹⁾. Bei Thykydides führt aus diesem Grunde der von Homer Aitolien bezeichnete Landstrich den Namen „Aiolis“ ⁹²⁾. Xenophon sagt: Kalydon sei vor Alters Aitolisch gewesen ⁹³⁾; nämlich zu seiner Zeit besaßen es die Achaier. Strabon bezeichnet den angegebenen Landstrich „Altaitolien“ ⁹⁴⁾. Von diesem alten Aitolien sind die Namen Aitolien, Aitolier auf den von Strabon „Aitolia epiktetos“ bezeichneten Landstrich ⁹⁵⁾ und die Stämme, welche in demselben sesshaft waren, übertragen. Denn die Stämme, welche in der geschichtlichen im Gegensatz zur mythischen Zeit den Namen der Aitolier führten, finden wir in den Gegenden angesiedelt, welche die *Αἰτωλία ἐπίκτητος* des Strabon

86) Diob. fr. T. II, p. 643 Weffeling. 87) Vgl. Thuk. II, 102.
 88) In Pis. 37, 91. 40, 96. 89) Str. X, 450. Plin. h. n. IV, 1, 2.
 90) Pl. II, 638 fg. 91) Str. X, p. 451. 464 fin. 465. Vgl. Herod.
 VIII, 35. 92) III, 102: „τὴν Αἰολίδα, τὴν νῦν καλουμένην Κα-
 λυδῶνα, καὶ Πλευρώνα“. 93) H. gr. IV, 6, 1: „Καλυδῶνα ἢ
 τὸ παλαιὸν Αἰτωλίας ἦν“. 94) X, 450 fin. „Ἡ ἀρχαία Αἰτω-
 λία“. 95) X, 450 fin.

bezeichnet: und der Zusatz *ἐπίκτητος* zu *Αἰτωλία* deutet nur an, der Name sei, wie so häufig in der Geschichte, auf ein fremdes Land und Volk übertragen worden (Franken, Sachsen).

Die Apodoten, Ophioner und Eurytanen waren die Stämme, welche in der Geschichte den Namen der Aitolier führten und die in der Geschichte des Peloponnesischen Kriegs zuerst aus dem Dunkel hervortreten. Der bedeutendste unter ihnen war der Stamm der Eurytanen⁹⁶). Vergebens sieht man sich nach einer Erklärung um, was zu der Uebertragung des Namens der Aitolier auf diese Stämme Anlaß gegeben habe? Wir müssen uns an die Thatsache halten, daß sie in der Geschichte des Peloponnesischen Kriegs unter der Gesamtbezeichnung Aitolier auftauchen. In Thermon, dem Hauptort dieser Stämme, erblickte Ephoros, ein Zeitgenosse Philipps von Makedonien, eine Bildsäule des Aitolos. Eine Inschrift auf dem Sockel, welche ihn als Stammheros der Aitolier pries, deutet zugleich auf deren Verwandtschaft mit den Eleiern hin⁹⁷). Das ist nur Uebertragung des von den mythischen Aitolern der *ἀρχαία Αἰτωλία* Berichteten auf die Aitolier der geschichtlichen Zeit. Die politische Verbindung beider Völker, der Aitolier und der Eleier, von dem Ausgange des Peloponnesischen Kriegs die ganze spätere Geschichte hindurch, scheint zwar den Glauben an deren Verwandtschaft zu bestätigen⁹⁸). Ihr widerspricht aber, daß Thukydides und Polybios die eben genannten Stämme als nicht in strengem Sinne hellenisch, ihre Sprache als den Hellenen unverständlich bezeichnen⁹⁹), im Gegensatz zu den Aitolern des Homer, ja selbst den Akarnanen, welche Strabon ausdrücklich Hellenen nennt¹⁰⁰). Die Namen vieler Aitolier in Inschriften¹⁰¹), manche diesem Volke eigenthümlichen Ausdrücke¹⁰²) dürften, in Ermangelung eines festern Anhalts für die Be-

96) Thuk. III, 94 fin. Die Worte *ἑρδίας καὶ τὰ ἄλλα προσωρήσειν* gehen auf das vorhergehende *ἑρδ.* κ. τ. α. *Ἠπειρ.*, nicht auf andere Aitolier.

97) Str. X, 463 fin.

98) Diod. XIV. 17. Wie

bei dieser Gelegenheit Ait. und El., Laked. und Ach. verbunden waren, so noch zu Kratos Zeit: Schweigh. ind. ad Pol. v. Elei. — Paus. VI, 14, 5 vgl. Justin. XXVI, 1 Plutarch. de virtut. mulier. Vol. VII, pag. 28 fg. Reiske. — Paus. VIII, 49 fin. — ja noch zu Antiochos Zeit, Liv. XXXVI, 31 in.

99) Thuk. III, 94 fin. „ἀγνωσιότατοι δὲ γλώσσαν καὶ ὠμοφάγοι εἰσιν, ὡς λέγονται.“ Eustath. ad Homer. p. 279, 83: „οἱ Αἰτωλοὶ ἀλλόκοτα λαλοῦντες.“ Eurip. Phöniss. 138: „Τυδεὺς μίξοβαρῶρος“ irrig auf die mythische Zeit übertragen. Pol. XVII, 5, 8: „αὐτῶν γὰρ Αἰτωλῶν οὐκ εἰσὶν Ἕλληνες οἱ πλείους· τὸ γὰρ τῶν Ἀγρῶν ἔθνος, καὶ τὸ τῶν Ἀποδοτῶν, ἐτι δὲ τῶν Ἀμφιλόχων, οὐκ ἐστὶν Ἕλλας.“ Die Amphilocher nennt auch Thuk. II, 68 „Barbaren.“

100) VII, 325 in. „τῶν Ἑλλήνων Ἀκαρνανες.“ 101) Namen wie: Stratagos, Polemarchos, Machon, Machatas, Leon, Antileon, Diktas, Apokfiadas, Stomas, Gennadas, Butheras, Sipyrrhifas u. a. b. Curtius anecdota Delphica Berol. 1843 p. 95, scheinen, wie die Schwedischen in einer bestimmten Zeit willkürlich angenommen. 102) Vgl. Brandstätter Geschichte d. Ait. Berlin 1844. S. 18.

urtheilung ihrer Sprache, die ursprüngliche Stammverschiedenheit derselben von den Hellenen beurfunden. Theopompos zählte vierzehn Epeirische Stämme ¹⁰³); offenbar in einem andern Sinne, als in welchem Thukydides Akarnanen, Aitolier, Ozolische Lokrer in „Epeiros“ setzte ¹⁰⁴). Polybios bezeichnet die Agraer, Apodoten, Amphilocher als acht Aitolische und zugleich ungrichische Stämme ¹⁰⁵). Strabon nennt die Amphilocher Epeiroten ¹⁰⁶). So dürfte es keine zu gewagte Voraussetzung sein, die beiden andern in der Stelle des Polybios herausgehobenen, die Agraer und Apodoten, gehörten ebenfalls zu den Epeiroten, und seien zu den durch die namentliche Anführung des Strabon aus Theopompos uns als Epeirische bekannten Stämmen noch hinzuzuzählen ¹⁰⁷). Die Agraer scheinen indessen in der Zeit des Peloponnesischen Kriegs noch nicht wie später ¹⁰⁸) unter dem Namen der Aitolier mitbegriffen worden zu sein. Agrais, am mittleren Acheloos ¹⁰⁹), gehorchte damals einem Könige, Salynthos, der sich im Anfange des Kriegs, ohne daß er erstlich an dem Kampfe Theil nahm, auf die Seite der Peloponnesier neigte ¹¹⁰). In der Folge gelang es den Athenern, die Agraier zur Theilnahme an dem Kampfe für sie zu bewegen. Agraier werden mit als Hülfstruppen der Athener aufgeführt ¹¹¹). Wären unter den „Aitolischen“ Miethstruppen, welche auf Seiten der Athener in Sizilien fochten ¹¹²), Agraier zu verstehen? Ich finde keine Spur von Berührungen Athens mit Aitolien in dieser Periode, abgesehen von Feindseligkeiten, durch den Einfall der Athener in Aitolien veranlaßt. Ebenso ungewiß ist, ob Aitolien in dieser Zeit die obengedachte Landschaft „Aiolis“ mit umfaßte? Dem widerstreitet insbesondere, daß Kalydon D. 98, 1, 392 v. Chr. den Achaiern gehörte, welche die Kalydonier, ohne daß sich die Aitolier darüber beschwerten, zu Bürgern aufgenommen hatten ¹¹³).

„Bei Homer kommen die Aitolier nur als Einheit vor, — später aber war Aitolien in mehrere selbstständige Staaten getheilt.“ Diese an eine Aeußerung des Strabon anknüpfende Bemerkung eines Neueren ¹¹⁴) hat ein Andern als falsch bezeichnet ¹¹⁵)! Daß sie in mehrere Stämme oder Theile, μέρη, zerfielen, unterscheidet ja die Aitolier z. B. von den Akarnanen, welche stets als Ein Volk aufgefaßt werden. So lange als jene Sonderung bestand, konnte bei ihnen von einer durchgebildeten Staatseinheit so wenig die Rede sein, — wie denn in der Zeit des Peloponnesischen Kriegs von einem gemeinen Wesen, κοινόν,

103) Str. VII, 323 fin. [g. 326. 104) I, 5. III, 94. 95. 102 fin. 105) XVII, 5, 8. 106) VII, 326 in. Vgl. 321 med. 107) Vgl. Nieb. Röm. Gesch. III, 527. 108) S. noch Str. VIII, 338 extr. X, 451 in. 465 extr. 109) Thuf. II, 102. Str. X, 449 extr. 110) Thuf. III, 106. 111. 114. IV, 77. 111) Thuf. IV, 101. 112) Thuf. VII, 57. Sind es die o. 26. 31 gewordenen? 113) Xen. h. gr. IV, 6, 1, vgl. Paus. III, 102, der hier ungenau ist. Diod. XV, 75. 114) Littmann, Griech. Staatsverfassungen, S. 271. Vgl. Str. IX, 429 mod. 115) Brandstätter a. a. D. S. 301.

der Nitoler nichts gemeldet wird, — als z. B. bei den in je vier Stämme getheilten Sabellischen Völkern ¹¹⁶⁾. Apodoten, Ophioner und Eurytanen schickten an die Lakedaimonier und die Korinthier je einen eignen Gesandten ¹¹⁷⁾. Jeder Stamm wird also wohl seinen eignen Rath, Volksversammlung, welche den Gesandten abordnete, vielleicht Strategen gehabt haben. Diese Meldung wirkt noch auf die spätere: die Nitoler hätten an Alexander den Großen Gesandte, *κατὰ ἔθνη*, geschickt, Nicht ¹¹⁸⁾. Nur „in Städte und Flecken zersplittert“, wie die Schaier in der Periode des Uebergewichts Makedoniens ¹¹⁹⁾, waren die Nitoler keineswegs.

Ihrer Trennung in mehrere selbständige Staaten widerspricht nicht, daß diese, wie die Samnitischen, in Gestalt einer Eidsgenossenschaft zu einem festgegliederten Ganzen verbunden waren. Das ist wesentlich für die Nitoler; wie umgekehrt die Orte und Stämme der Arkader bis auf Spameinondas jedwedes sie zu einem Ganzen verbindenden Vereines entbehren. Daher erscheinen die Mainalier, Parrhasier u. s. w. stets als abgesondert. Die Nitolischen Stämme dagegen treten nie anders als vereinigt handelnd auf und es wird ihnen auch meistens bloß die Gesammbenennung Nitoler ertheilt; so von Thukydides, Xenophon, Arrian, Aristoteles, der nach Strabon ¹²⁰⁾ über die Politie der Nitoler, wie nach Stephanos von Byzanz ¹²¹⁾ über die der Speiroten, welche ebenfalls durch mehrere Stämme gebildet ward, schrieb. Die enstlegenssten, bis in die Nachbarschaft des Melissaen Busens sich erstreckenden Orte der Ophioner sandten, als der Athener Demosthenes von Naupaktos her in Nitolien eindrang, ihre Contingente nach dem von ihm bedrohten Punkte ¹²²⁾. Es spricht für die Festigkeit des Bundes, daß die so entfernt wohnenden Ophioner, deren Sige hiernach bis zu den Thermopylen reichten, sogar Antheil an obiger Gesandtschaft hatten, da sie doch von den Seeunternehmungen der Athener etwa bei Naupaktos durchaus nichts konnten zu fürchten haben ¹²³⁾. Daß nichtsdestoweniger jeder Stamm in dem Bunde selbständig enthalten, folgt daraus, daß er in der Gesandtschaft vertreten war. In der späteren Zeit kommen dagegen die Sondernamen der Stämme so wenig in der Geschichte als in Inschriften vor ¹²⁴⁾. Man war sich ihrer benußt ¹²⁵⁾, — wie der Namen der alten Französischen Landschaften, welche Napoleon 1815 in seinen Proclamationen wieder auffrischte, — machte aber keinen Gebrauch davon. Denn jene Stämme haben ihre Selbständigkeit oder abgesonderte Cantonalsoeverainetät aufgegeben und sind zu einem einigen Gemeinwesen zusammengetreten. In welcher Zeit, vermag Niemand

116) Nieb. Röm. Gesch. I, 120 (113), Ann. 336. II, 96 III, 122 f.

117) Thuk. III, 100.

118) Arrian. exp. Al. I, 10 §. 2.

119) Pol. II, 40, 5. IV, 1, 5: „διασπασθῆναι κατὰ πόλεις καὶ κώμας.“

120) VII, 321 fin.

121) v. *Μυόνται*.

122) Thuk. III, 96.

123) Brandstätter. Gesch. d. Nit. S. 301.

124) Nur Strabon (X,

448 mod. 451 in. 465 fin.) nennt sie.

125) Pol. XVII, 5 8.

bestimmt anzugeben. Wahrscheinlich gab die Erweiterung ihres Bundes nach dem Tode Alexanders durch auswärtige Eroberung dazu Anlaß ¹²⁶⁾.

Gleich den Akarnanen wohnten die Mitoler in „unummauerten und weit von einander entlegenen Flecken“ ¹²⁷⁾. Der Ausdruck ἀτειχιστος schließt natürliche Festigkeit nicht aus: z. B. Αἰγίτιον... πόλις... ἐφ' ὑψηλῶν χωρίων ¹²⁸⁾. Daß in allen Perioden sich gleichbleibende Gepräge ihrer Wohnplätze bildeten der Mangel künstlicher Befestigungen, wenn auch in der späteren Zeit deren erwähnt werden ¹²⁹⁾, der geringe Umfang, die räumliche Entfernung des einen von den andern, — alle charakteristische Merkmale der Romen. Thukydides führt als Unterabtheilungen der Ophioner die Bomieis und Kallieis an ¹³⁰⁾. Kallion, von den Galliern überfallen, ohne vorgängige Belagerung eingeäschert ¹³¹⁾, war ein unbefestigter Ort; wie Phana in Mitolien nach einem Vers der Pnythia „eine bethürmte Rome“ ¹³²⁾. Die Dertlichkeiten: Potidania, von Thukydides erwähnt ¹³³⁾, und Apollonia, bezeichnet Livius: Castella ¹³⁴⁾, d. i. Vici. Strabon sagt: Arsinöe in Mitolien sei eine Rome, Konope genannt, gewesen ¹³⁵⁾, die noch Polybios unter diesem Namen erwähnt ¹³⁶⁾. Letzterer gedenkt eines χωρίον Zthoria und der in dessen Nachbarschaft gelegenen „πύργοι“ ¹³⁷⁾, — ebenso wie castellum im Lateinischen nicht ungewöhnlich als Ortschaft oder Ortseintheilung ¹³⁸⁾; einer Stadt Paianion von weniger als sieben Stadien im Umfange ¹³⁹⁾; der dem Hauptorte Thermon benachbarten Romen ¹⁴⁰⁾. In diesen wurden die Nationalversammlungen, Magistratswahlen der Mitoler, Jahrmärkte u. s. w. gehalten ¹⁴¹⁾. Thermon war in der Zeit, da die Mitoler durch den Raub aller benachbarten Völker sich bereichert hatten, geschmückt mit kostbarem Hausgeräth, 2000 Statuen ¹⁴²⁾ und prächtigen Hallen, in welchen den Makedonen nach Hinwegführung der preiswürdigsten Zierrathen noch 15000 Schilde zu verbrennen übrig blieben. Es wurde als ein uneinnehmbarer Ort betrachtet, in welchem jeder Mitoler das Kostbarste seiner Habe barg ¹⁴³⁾. Dessenungeachtet bezeichnet Polybios Thermon nie „Stadt“, sondern stets οἰκίαι, τόποι. Durch zerstreute Ansiedelungen, welche den Tempel des Apollon umgaben ¹⁴⁴⁾, gleich den Romen Spartas gebildet, ließ

126) Die ἐθνικαὶ χρῆται, bei Diod. XVIII, 13, erinnern an die späteren Meldungen, Pol. IV, 15, 8. 26, 6. 27, 1. 37, 2. 67, 1.

127) Thuk. III, 94: „οἰκοῦν δὲ κατὰ κόμας ἀτειχιστοὺς καὶ ταύτας δὴ πολλοῦ.“ 128) Thuk. c. 97. 129) Pol. IV, 65, 3. 5. 6.

130) III, 96 extr. 131) Paus. X, 22, 2—4. 132) Paus. X, 18, 2. 133) III, 96. 134) Liv. XXVIII, 3, 9. „quod . . . in propinquis castellis Potidaniae atque Apolloniae fuit.“ 135) X, 460 med.

136) IV, 64, 5. 137) IV, 64, 9, 11. 138) Die Teier z. B. waren in πύργοι eingetheilt, s. Boeckh. C. I. G. Vol. II, n. 3064. p. 650 fg. — Lycophron v. 1253. 139) IV, 65, 3.

140) V, 8, 1. 4. 141) Pol. V, 8, 5. Str. X, 463. 142) Pol. V, 9, 3. 143) V, 8, 4. 5. 6. 9. 144) V, 8, 4. 7. „αἵτε περὶ τὸ ἱερόν (Ζηλόλλωτος vgl. XI, 4) οἰκίαι καὶ πάντες οἱ περὶξέ τούτοι.“

offenbar nur die natürliche Festigkeit seiner Lage es als die Burg von Mitolien betrachten.

Die nachtheiligen Wirkungen der zerstreuten Wohnart, des Mangels künstlicher Befestigungen traten in dem Abschnitt der Mitolischen Geschichte nach dem Tode Alexanders handgreiflich hervor. Der Andrang Makedonischer Heere trieb die Mitoler zweimal in einem Jahrzehnt zu dem verzweifeltsten Entschlusse. Sie verließen ihre nicht hinreichend besetzten Wohnplätze, legten in die am wenigsten leicht einzunehmenden Besatzungen, und flüchteten mit Weibern, Kindern, Greisen und der fahrenden Habe in die unzugänglichsten Gegenden der Gebirge. In diesen wurden sie das erstemal durch Antipater und Krateros mitten im Winter abgesperrt¹⁴⁵⁾. Ein drittesmal wurden die πολιτικοί, die ἰδιαί πατριδες zu entsehn, von einem Zuge gegen Thessalien abberufen¹⁴⁶⁾. In der folgenden Zeit errangen sie dagegen eine Bedeutung unter den hellenistischen Staaten und ein Uebergewicht über die benachbarten Völker, welche bis auf Philipp, Demetrios Sohn, das Eindringen feindlicher Heere in das Innere ihres Landes als unausführbar oder gefährlich erachten ließen¹⁴⁷⁾. Dies erklärt, daß sie keine Anstalten trafen, um durch engere Concentration, wie andere Griechische Völker, der Wiederkehr ähnlicher Bedrängnisse, wie die angeführten, in der Zukunft vorzubeugen. — In der späteren Zeit wird den Namen der Individuen noch der Ort ihrer Herkunft beigelegt: z. B. Trichonienus¹⁴⁸⁾, Proseheios¹⁴⁹⁾, Kallieus¹⁵⁰⁾, Kallipolitas¹⁵¹⁾, Konopeus¹⁵²⁾, Spattios, Apollonienus, Ergethraiös, Hermattios, Pleuronios, Naupaktios, Herakleotas¹⁵³⁾, Arfinoeus, Ambrasiotas¹⁵⁴⁾. Manche Orte besaßen ein selbständiges Gebiet von mehr oder weniger ausgedehntem Umfange, wie die Kalydonia¹⁵⁵⁾, Naupaktia¹⁵⁶⁾. Doch diese waren ursprünglich Mitolien fremd.

In dem allmählichen Verlauf der Griechischen Geschichte sehen wir einen Griechischen Volksstamm nach dem andern zu größerer Bedeutung oder maßgebendem Einflusse gelangen. Erst nachdem die Kraft Athens und Spartas, der Hauptstaaten Griechenlands, in Folge des Peloponnesischen Kriegs gebrochen war, erhoben sich die Thebaier, die Arkader zu größerer Geltung. Unter den in dieser Periode auftauchenden Söldnerhaufen machen sich neue Elemente: Dolopen, Minianen, Ditaier, Magneten u. a., schon in dem Heere der Zehntausend, dessen

145) Diod. XVIII, 24. 25. XIX, 74 An. 146) Diod. XVIII, 38. 147) Pol. V, 7, 2. 14, 19. 148) Pol. vgl. Schweigh. Index. Pauf. II, 37, 3. Danach ist Τραχύνιον Str. X, 450 An. zu berücksichtigen. 149) Boeckh. C. I. n. 1689, 2. 150) C. I. n. 1771. 151) Curt. anecd. Delph. n. 21. 22. vgl. Riv. XXXVI, 30, 4. Steph. v. Byz. v. Κόραξ. 152) Noß. inser. Gr. ined. fasc. I, p. 26. Vgl. Curt. anecd. Delph. n. 47. 153) Ussing inscr. Gr. ined. Havniae 1847, n. 2, l. 34 — 37. Ueber die Lage von Apollonia und Ergethrae s. Riv. XXVIII, 8, 9 und 9. 154) Pol. XVII, 10, 9. 155) Pol. IV. 65, 6. V, 95, 11. 156) Pol. IV, 95, 11. 103, 4.

Hauptstärke jedoch Arkader und Achäer bildeten ¹⁵⁷⁾, bemerkbar. Aber den Reitergeschwadern der Thessaler eröffneten erst die Könige von Makedonien die Bahn zur Erwerbung kriegerischer Ehren. Die Aitolier, das jüngste von allen zu Hellas im geographischen Umfange gerechneten Völkern, welche in militärischer oder politischer Beziehung sich einen Namen gemacht haben, waren die einzigen im nördlichen Griechenland, welche gegen Philipp und Alexander von Makedonien ihre Freiheit behaupteten. Sie erhoben sich von diesem Zeitpunkte an zu immer zunehmender Macht und Einflusse, bis sie endlich fast den ganzen Norden des hellenischen Festlandes mit ihrem Bunde verschmolzen. — So sagt ein neuerer Schriftsteller ¹⁵⁸⁾: „nachdem Deutschlands südliche Hälfte unter den Schwäbischen und Oesterreichischen Kaisern längst die Oberherrschaft ausgeübt, und auch der nordwestliche Theil durch die Welfen, Hansestädte u. s. w. seine Rolle gespielt, sei die Reihe an den Osten von Norddeutschland gekommen.“ — Es lohnt, zu untersuchen, auf welchen Momenten das Anwachsen der Aitolischen Macht beruhe? Dasselbe ist so eigenthümlicher Art, daß es in der Griechischen, ja in der Geschichte überhaupt wenig Beispiele darbietet. Bevor wir dasselbe zu entwickeln uns anschicken, scheint es jedoch zweckmäßig, den Blick zuvörderst auf die eigenthümlichen Verhältnisse der nachmals dem Aitolischen Bunde einverleibten Völker, insbesondere der in dem nordöstlichen Theile von Griechenland sesshaften, zu richten. Die geographischen Verhältnisse dieser Völker dürften bisher noch nicht allseitig genug beleuchtet sein. Ihre Feststellung nimmt daher zunächst unsere Aufmerksamkeit in Anspruch.

Strabon dehnt Thessalien südlich bis gegen das östliche Lokris ¹⁵⁹⁾, den Dita und die Thermopylen, die Landschaft Doris und die Aitolischen Berge aus ¹⁶⁰⁾; Die Landschaft Phthiotis, der südlichste der vier Bezirke, in welche Thessalien nach Strabon eingetheilt war, bildete hiernach zu Strabons Zeit einen integrirenden Theil von Thessalien. Dieser Theil erstreckte sich nach seiner Angabe, das Land der Melier und Minianen mit umfassend, „von dem Melischen und Pylaischen Busen bis gegen Dolopien hin“ ¹⁶¹⁾. Nur in der hier herausgehobenen Begrenzung von Phthiotis, als eines der gedachten vier Bezirke, erscheint Plinius Aeußerung: die Phthioten wohnten bis gegen die Landschaft Doris ¹⁶²⁾; die des Strabon: das Othrysgebirge liege im Norden von Phthiotis ¹⁶³⁾; oder die Darstellung, wonach man von den Pelasgern (Pe-

157) Xen. exp. Cyri VI, 2, 10. 158) Paul Pfeifer, Briefwechsel zweier Deutschen, Stuttg. 1831 S. 273. 159) „Οἱ Λοκροὶ οἱ ἠϊοῖσι“, Ehrenafel des Kassandros in Gerhard's Archäol. Zeitung 1855 S. 40, Λοκροὶ πρὸς ἔω, πρὸς Ἐββοίαν, entgegengesetzt den ἑσπερίοι, d. i. den Doriern, bei Str. IX, 416 extr. 425 in. 426 extr. 427. 160) Str. IX, 429. 161) 430 med. 162) H. nat. IV, 7 (14): „Phthiotae, Dorida accolentes“ und die Städte derselben. Vgl. Ptol. III, 13, §. 46. Robbe. 163) 433 in. : „ . . . τῆς Ὀθρυος, ὕρουσ πρὸς ἀρκίον κτιμένου τῆ Φθιώτιδι.“

(lasgiotis) durch Achaja-Phthiotis unmittelbar nach Lokris und Boiotien gelangte¹⁶⁴), gerechtfertigt. Nicht gerechtfertigt ist dagegen, wenn Neuere, veranlaßt durch Schriftsteller der Römischen Zeit, wie Strabon, Lexicographen u. s. w. die Achäer-Phthioten, Melier, Minianen ohne Weiteres Thessalische Völker benennen. Ich werde darthun, daß jene Grenzbestimmungen erst aus Anordnungen des Römischen Volks hervorgegangen sind, welches nach Besiegung Makedoniens und Aitoliens Achaja-Phthiotis, das Land der Melier, Minianen zu Thessalien schlug; in Folge dessen der Name Achaja-Phthiotis auf das Land der Melier, Minianen u. s. w. ausgedehnt wurde. Kein alter Schriftsteller, blicken wir auf die frühere Zeit vor Strabon, hat meines Wissens die Grenzen von Thessalien und Phthiotis insbesondere bis zu den angegebenen Punkten ausgedehnt. Eine späte Notiz bezeichnet in der Zeit Alexanders des Großen Phthiotis als einen Theil von Thessalien¹⁶⁵). Doch spricht im Grunde bloß die Eintheilung Thessaliens in vier Bezirke — Tetraden, wie sie Hellanikos, Herodots Zeitgenosse, in der Thessalischen Geschichte nennt¹⁶⁶), — dafür, das Land vom Othrys, nicht Oita, bis gegen Makedonien sei schon in früheren Zeiten Thessalien benannt. Nach Hellanikos waren die Namen dieser Bezirke von der Fertlichkeit oder den nach uralten Ueberlieferungen darin angelesenen Völkern entlehnt: Phthiotis, Histiaiotis — ein Scholion zu Apollonios Rhodios¹⁶⁷) aus Apollodoros nennt dafür Volkstis, d. i. Magnesia, — Thessaliotis, Pelasgiotis. Vermuthlich waren die von Philipp von Makedonien in Thessalien errichteten Tetrarchien¹⁶⁸) dieser Eintheilung nachgebildet. Aristoteles in der *κοινῆ Θεταλῶν πολιτεία* giebt als deren Urheber den Stammvater der Aeuaden, Aeuas Rothkopf, an¹⁶⁹). Eine Stelle des Herodot bezeichnet das Land unter dem Ossa und Olympos, das spätere Perrhaibia, Histiaiotis¹⁷⁰). So nach kann an dem hohen Alter dieser Eintheilung kein Zweifel sein. Ihre praktische Durchführung würde die vollständigste politische Einung des gesammten Peneiosgebietes zur Voraussetzung haben. Je weniger aber die spätere Gestaltung der Verhältnisse dieser Voraussetzung eine irgend denkbare Beglaubigung ertheilt, um so vergeblicher wäre es, wenn man errathen wollte, welche thatsächlichen Umstände jene Eintheilung hervorgerufen haben. Es scheint hinreichend, wenn wir derselben eine bloß geographische Bedeutung zugestehen, bei welcher von Allem, was der Bewegung der Geschichte angehört abgesehen wird. Das Andenken an dieselbe erhielt sich nichtsdestoweniger bis in die Römische Zeit hinab, in welcher sie erst praktische Anwendung fand¹⁷¹).

164) Antoninus Liberalis, fab. 23, p. 152 Verheijf.

165) Pfitosfratus heroic. c. 19, §. 15, p. 743 Dlear. 166) Harpocration. v. *τετραρχία*. 167) III, 1090. 168) Demosth. Phil. III,

117, 26. 169) Harpocration, Photius v. *τετραρχία*. Buttman: Von dem Geschlecht der Aeuaden, in dessen Mythologus II, S. 251.

170) I, 56. 171) Str. X, 430. Ptol. III, extr. Antoninus Liberalis

a. D. Aelian. var. III, 1 fin.

Dieser Eintheilung gegenüber bezeichnet die Geschichte zuvörderst mit dem Ausdrucke Thessalien bloß das Land, in welchem die Thessaler wohnten. Sie zeigt uns zweitens diese als Einheit den umwohnenden Völkern gegenüber, nicht in Stämme, sondern in Städte geschieden¹⁷²⁾. Herodot unterscheidet Thessalien und Achaja¹⁷³⁾. Die das letztere bewohnenden Achäer-Pythioten erscheinen in der Geschichte als von den Thessalern verschieden. Das beweist schon, daß sie diesen in der Zeit des Peloponnesischen Kriegs unterthänig waren¹⁷⁴⁾. Auch später werden den Thessalern *πάντα τὰ κύκλῳ ἔθνη* entgegengesetzt¹⁷⁵⁾, worunter nächst den namentlich angeführten Maraken, Dolopen und Aketast¹⁷⁶⁾, nur die Achäer und die gleichfalls den Thessalern untergebenen, im Osten und Norden von dem eigentlichen Thessalien wohnhaften Magneteten und Perrhaiber¹⁷⁷⁾ verstanden sein können. Der Achäer-Pythioten geschieht zur Zeit des Pelopidas¹⁷⁸⁾; Philipps von Makedonien¹⁷⁹⁾, wie nach dem Tode Alexanders¹⁸⁰⁾ als eines selbständigen Volks Erwähnung: und noch Livius unterscheidet Achaja-Pythiotis und Thessalien¹⁸¹⁾.

In der Richtung von Norden nach Süden folgten nach Herodot Thessalien, Achaja, Melis¹⁸²⁾. Nach Thukydides waren die Thessaler in den Gegenden mächtig, in welchen Herakleia Trachinia in Melis gegründet ward¹⁸³⁾. Dessenungeachtet unterscheidet Thukydides die Griechen im Norden der Thermopylen, d. i. die Melier, von denen, welche den Thessalern gehorchten, d. h. von Achäer-Pythioten und Magneteten¹⁸⁴⁾. Eine Demosthenes zugeschriebene Rede führt die Melier in der Zeit des Peloponnesischen Kriegs unter den Bundesgenossen der Thebaier und Lakedaemonier auf¹⁸⁵⁾. Zu Demosthenes Zeit gehörte Echinus den Thebaiern¹⁸⁶⁾. In dem Samischen Krieg und beim Einbruch der Gallier werden die Melier, ohne eine Andeutung, daß sie andern untergeordnet waren, erwähnt¹⁸⁷⁾. Livius unterscheidet noch den Ager Malienfis von Thessalien¹⁸⁸⁾: Strabon von der Vergangenheit redend ebenso wie alle älteren Schriftsteller die Melier von den Achäer-Pythioten¹⁸⁹⁾.

Die erste Melische Stadt für den, welcher aus Achaja kam war

172) Hauptstelle: Thuf. II, 22. 173) VII, 173. 196.

174) Thuf. VIII, 3. Auch Th. IV, 78 sind Achaja und Thessalien geschieden. Xen. h. gr. IV, 3, 9. 175) Xen. h. gr. VI, 1, 8. 176) Xen. a. D. § 7. 177) Thuf. II. 101. IV, 78 extr. Demosth. Olynth. I, 15, 18. II, 2), 2. 21, 13. Phil. II, 71, 11. 178) Diob. XV, 80. Plut. Pelop. 31. 35. 179) Philchoros bei Dionys. Halic. ep. ad. Ammaeum. Vol. VI, p. 742 Reise. 180) Diob. XVIII, 11. 181) XLI, 22, 6. 182) VII, 196. 198. 183) III, 93: „οὗτε Θεσσαλοὶ ἐν δυνάμει ὄντες τῶν ταύτην χωρίων, καὶ ὄν ἐπὶ τῇ γῆ ἐκίλζετο.“ Letzteres auf *χωρίων*, nicht auf *Θεσσαλοὶ* zu beziehen. 184) II, 101. 185) Demosth. in Neaer. 1379, 20. 186) Phil. III, 120, 3. 187) Diob. XVIII, 11. Paus. X, 21, 1. 23, 8. 188) XLII, 40, 6. 189) IX, 429 fin.

Plut. f. Pythot. II. S. XV.

nach Herodot Antikyra am Spercheios¹⁹⁰). Lamia scheint hier übergegangen, aber es wird so wenig als Hypata in der vormakedonischen Periode erwähnt: beide wurden erst später bedeutend. Wenn es auch von Neueren verkannt ist¹⁹¹), scheint außer Zweifel, daß die Höhen des Othrys die Grenze von Akhaja und Melis bildeten. Die Vorberge des Othrys reichten in das Land der Melier hinein. Die Stadt Phylake, im Norden des Othrys, Thebai-Phthiotides benachbart¹⁹²), lag in dem Theil von Phthiotis, welcher an die Melier gränzte¹⁹³); Ortsbestimmungen, die nur auf den von Antikyra gegen Osten sich erstreckenden Küstenstrich passen. Strabon bezeichnet Echinus und Lamia¹⁹⁴), Stephanos von Byzanz sich auf eine verlorene Stelle des Polybios berufend Lamia¹⁹⁵) als Melische Städte. Längst hat man vermutet, wo Diodor die Malier als einen Theil der Melier bezeichne, sei jenes ein Schreibfehler anstatt Lamier¹⁹⁶). Skylax unterscheidet Melier und Malier als Bewohner der Südwest- und der Nordseite des Melischen Busens¹⁹⁷). Die Geschichte führt aber in diesen Gegenden nur ein Volk bald unter dem Namen Melier, bald unter dem Malier an¹⁹⁸), woraus folgt, daß diese nur dialectisch verschiedene Formen, nicht Namen verschiedener Völker sind. Erklärt man selbst Malier bei Skylax und Diodor als einen Schreibfehler anstatt Lamier, so bleibt zwar auffallend, daß Skylax die nördlichen Melier als ein besonderes Volk von den übrigen trennt; aber daraus folgt nicht, daß jene zu Phthiotis gehörten.

Herodot nennt Epialtes, welcher den Persern den Fußpfad über das Gebirge verrieth, einen Melier¹⁹⁹), Diodor²⁰⁰) und Pausanias²⁰¹) einen Trachinier. Die Landschaft Trachinia im Südwesten des Melischen Busens bildete folglich einen Theil von Melis²⁰²). Der Spercheios strömte aus dem Lande der Minianen²⁰³); an die Berge der Trachinier stießen im Westen die der Ditaier²⁰⁴). Melis gränzte gegen Süden an das Gebiet der östlichen Lokrer²⁰⁵), wie Ditaia an das der Dorer. In dem Verzeichniß der Amphiktyonischen Völker führt Mischines²⁰⁶) Ditaier, anstatt deren Harpokration²⁰⁷) und Pausanias²⁰⁸) Minianen auf. Die Bewohner des Dita waren Minianen²⁰⁹); der erstere Name

190) VII, 198. 191) S. die Karten von D. Müller u. Siepert.
 192) Str. IX. 435. 193) Str. IX., 433 in. : „ . . . Ἀχαϊκή, συν-
 ἰπιουσα τοῖς Μαλιεύσιν, ὥσπερ καὶ οἱ τῆς Ὀθρυος πρόποδες. Κα-
 θ' ἄνεργ δὲ ἡ Φυλάκη . . . τῆς Φθιώτιδος ἐστὶ τῆς προσχώρου τοῖς
 Μαλιεύσιν.“ 194) 433 sin? 442. 195) v. Ἀδμία. 196) XVIII,
 11. Vgl. über diese Stelle Schel doct. num. Vol II, p. 142. Müller
 Hell. St. II, 43. Ann. 5. 197) Periplus p. 54 Gronov., vgl.
 Palmerius Note mid in dessen exercitationes in auct. Gr. p. 275.
 198) Her. VII, 132. Thut. V, 51. Diod. XI, 3. XII, 77. XV, 57. 58.
 85 XVII, 57. 199) VII, 213. 200) XI, 8. 201) I, 4, 2.
 202) Her. VII, 201. VIII, 31. 203) Her. VII, 198. 204) VII,
 217. 205) Her. VII, 216. 206) Falsa leg. p. 285 R. 207) v.
 Ἀμφικτύοντες. 208) X, 8, 2. 209) Str. IX, 428 in. X, 450 in.

folglich Ortsbenennung desselben Volks, dessen Stamm der zweite anzeigt ²¹⁰). Beide könnten aber auch politisch geschiedene Abtheilungen bezeichnet haben, da sie in der Geschichte zuweilen selbständig nebeneinander aufgeführt werden ²¹¹). In der That nennt eine eben aufgefundenen Inschrift das *κοινὸν τῶν Αἰνιάνων*, unabhängig daneben das *κοινὸν τῶν Οἰταιέων* ²¹²). — Strabon und der spätere Zeit — die frühere weiß nichts davon ²¹³), gehört auch die Unterscheidung der östlichen Lokrer in Epiknemidische und Opuntische an. Noch Diodor theilt den Epiknemidiern die Stadt Naryka zu ²¹⁴), die, wie aus dem folgenden Abai hervorgeht, in dem Theil von Lokris lag, welcher an Hyampolis gränzte und in welchem Opuz, nicht in dem, welcher an Plateia stieß und in welchem Skarpheia lag ²¹⁵).

Die Kleinheit seiner Staaten, der Umstand, daß seine Bewohner in zerstreuten Flecken wohnten und keine bedeutenden Städte besaßen, waren Ursache, daß der Norden Griechenlands bis auf die Makedonische Periode in einem Zustande sich selbstgenügender Abgeschlossenheit und landschaftlicher Beschränkung verbarnte. Gleich dem südwestlichen Arkadien und Aitolien selbst waren Doris und Lokris in kleine Städtchen getheilt. Inschriften bezeugen, daß, wie unbedeutend immer, jedes dieser Städtchen ein selbstständiges Gemeinwesen mit einer Bule, einem Demos, Archonten u. s. w. darstellte ²¹⁶). So waren nach Thukydides die Melier in drei Theile: Paralier, Hierier, Trachinier geschieden ²¹⁷). Nur die Lage der letzteren wird durch den Namen der Landschaft Trachinia genauer bestimmt; durch welche Glieder die Theile, *μέρη*, gebildet wurden, wird nicht angegeben. Wie nach Strabon die Ditaia in vierzehn Demen getheilt war ²¹⁸), mögen auch jene durch Demen oder kleine Städte gebildet, die darin gelegenen Orte, welche später bedeutend, schon in der vormakedonischen Periode vorhanden gewesen sein. Aber die Geschichte nennt in diesen Gegenden bloß Völkernamen, nur Herodot bei Beschreibung der Thermopylen einige in deren Nähe gelegene Orte ²¹⁹) und Aristophanes als in dieser Gegend gelegen (Schinus ²²⁰). — Einen im Vergleich mit dem geschilderten wesentlich verschiedenen Anblick gewährten diese Landschaften in der Zeit der Rö-

210) Müller Hell. St. II, 44. Eittmann, Ueber den Bund der Amphiktyonen, S. 41. 211) Xen. h. gr. III, 5, 6. Demosth. in Neaer. 2379, 20. 212) Gerhards archäol. Zeitung 1855 S. 39. 213) Bödh C. I. G. Vol. I, p. 855. 214) XVI, 38. 215) Pauj. X, 1, 1. 216) Inschrift von Thierisch (b. Curtius anecd. Delph. p. 27): „*ἄρχοντες . . . ἐν Βολιῷ* sive *ῶ]. . . Βοαία . . . Βοαίος*“ Curt. anecd. Delph. n. 28, p. 69: „*ἄρχοντες ἐμὴν Ἐρινεῶ . . . Ἐριναία . . . Ἐριναίος*.“ N. 40, p. 75: „*Φρίξου Ἀλωνίου*“, pro *Ἀλωνίου*, vgl. Steph. v. Byz., s. v. N. 61, p. 82: „*Σκαργεῖ*“, vgl. Bödh C. I. G. n. 1936. Plutarch Alexander 29. Bödh C. I. G. n. 863: „*Κυνία*.“ 1571: „*Ἀωριεύς ἐκ Κυτινίου*.“ 1571: „*βουλαῖ, δῆμος Θρονιέων*.“ 217) III, 92. 218) IX, 434: „*Οἰταία εἰς τεσσαρεσκαίδεκα δήμους διηρημένη*.“ 219) VII, 198 fg. 220) Elysistrate 1173. vgl. Thuf. VIII, 3.

misch-Makedonischen Kriege. An Stelle namenloser Flecken waren bedeutende Städte entstanden, deren Ager sich weithin erstreckte. So der Ager der Städte Hypata und Herakleia, wo ehemals Ditaier und Trachinier hausten ²²¹). Herakleia hatten die Lakedaimonier im sechsten Jahr des Peloponnesischen Kriegs zum Schutz der Trachinier und ihrer Stammgenossen der Dorischen Metropolis, als ein Bollwerk gegen die benachbarten Stämme, Linianen, Dolopen, Melier gegründet, mit 10000 Colonisten besetzt. Anfänglich in bedrängten Umständen ²²²), erwuchs es in den Stürmen der Makedonischen Periode zu solchem Umfange, daß die Gebäude innerhalb der Mauer die Zahl seiner Bewohner nicht faßten; der außerhalb der Mauer gelegene Theil noch bedeutender als die innere Stadt war ²²³). So erinnerte die doppelte Ummauerung von Pherai ²²⁴) an dessen einstige Bedeutung als Sitz der Lagoi, oder Beherrscher von Thessalien ²²⁵). Ebenso bedeutend, wie Herakleia, scheinen Hypata, Lamia gewesen zu sein; der fast ausschließliche Belagerungskrieg, welchen Makedonen, wie Römer in diesen Gegenden führten, anzudeuten, die Bevölkerung habe sich in die Städte gezogen. Letztere Voraussetzung dürfte das spätere Verschwinden der Namen der gedachten Völker aus der Geschichte mit erklären.

Wir kehren zu den Aitolern zurück. Ihr selbständiges Auftreten gegen Außen beginnt in der Zeit Philipps von Makedonien. Dieser schenkte Naupaktos, welches Epameinondas ebenso wie Kalydon den Achaiern entriffen hatte ²²⁶), das aber später wieder Achaisch geworden war, den Aitolern ²²⁷). Sie versicherten sich, ehe es ein selbständiges Glied ihres Bundes ward, desselben durch eine Besatzung ²²⁸). Die Richtung, in welcher sie weiter um sich griffen, deutet die Vertreibung der Diniaden aus ihrer Stadt an. Der Druck, welchen sie in dieser Periode auf die Akarnanen ausübten, bewirkte, daß diese von den Aitolern ihnen gegebenen Antrieben folgten (s. o. S. 6). Zwar gestattete die Schnelligkeit Alexanders den Aitolern keine Frist, sich an der Schilderhebung der Thebaier zu betheiligen ²²⁹). In dem Lamischen Kriege dagegen waren sie mit Athenern und andern Vordersten in dem Bunde gegen die Makedonen. Durch ihren Wider-

221) Liv. XXXVI, 14 extr.: „A Thaumacis altero die consul ad Spercheum amnem venit: inde Hypataeorum agros vastat.“ 16, 5: „Consul depopulatus Hypatensem primo, deinde Heracleensem agrum.“ etc. Auch die Grenzen der Lamier und Hypataier berührten sich unmittelbar, s. Henzen suppl. Orell. inscr. lat. n. 7420, e. a. 222) Th. II, 92, 93. V, 51, 52. Xen. h. gr. I, 2, 18. VI, 4, 27. Diod. XII, 59. 77. XIV, 38. 82. XV, 57. Scymnus Chius perieg. v. 598.

223) Liv. XXXVI, 22, 7. 24, 4. 224) Liv. XXXVI, 9, 12.

225) Xen. h. gr. VI, 1, 14. 15. 4, 33 sq. Diod. XV, 61.

226) Diod. XV, 75. 227) Demosth. Phil. III, p. 120, 1. Ctr. IX, 427 in. C. Schäfer Demosthenes II, 515. 228) Panf. VI, 16, 2.

Vgl. Böckh C. I. G. Vol. I, p. 857. 229) Arrian. exp. Al. I, 7, §. 4. 10, §. 2 Müller.

stand gegen Antipater und Krateros, welche sie Ol. 114, 2 in ihren Bergen einschlossen, legten sie die erste Probe von dem hartnäckigen Trotz ab, welcher sie charakterisirt ²⁴⁰). Des Ersteren Abzug nach Asien Ol. 114, 3 machte ihnen Luft. Sie rückten mit Heeresmacht vor Amphissa in Lokris, nahmen mehrere in dessen Nähe gelegene kleine Städte ein und bewogen in Thessalien vordringend die Mehrzahl der Thessaler zum Aufstande gegen Antipater, was ihre Streitmacht verdoppelte. Allein das Vordringen der Akarnanen in Aitolien nöthigte sie zum Schutze ihrer Heimath nach Hause zurückzukehren. Thessalien wieder zum Gehorsam zu bringen, fiel daher Polyperchon nicht schwer ²³¹). Ol. 116, 1 sperreten sie Kassander wiederholt den Weg über die Thermopylen ²⁴²). Das war nur möglich, wenn die zwischen den Thermopylen und Aitolien sesshaften Völker ihnen kein Hinderniß in den Weg legten. Ol. 116, 4 geschieht zuerst ihrer Landsgemeinde, *χοιρόν*, Erwähnung. Aristodemus, Antigonos Feldherr, warb auf ihr um Unterstützung gegen Kassander ²⁴³). Der Letztere vermochte nur von Akarnanien aus, das er zu seinem Waffenplatz gegen Aitolien gemacht hatte, den Aitolern Schaden zuzufügen ²³⁴). Ol. 117, 3 verabredete Polyperchon mit dem Bunde der Aitolen die Erhebung des Herakles, eines Sohnes des Alexander, auf den väterlichen Thron ²³⁵). Ol. 119, 1 halfen ihre Gesandten den Frieden zwischen Rhodos und Demetrios vermitteln ²⁴⁰), worauf Demetrios ein Bündniß gegen Kassander und Polyperchon mit ihnen schloß ²³⁷). Eine so angesehenene Stellung nahm bereits der Aitolische Bund den übrigen Mächten gegenüber ein. Auf die Entfaltung seiner unmittelbar häuslichen Macht werfen folgende Angaben Licht.

Ol. 122, 3 ließ Demetrios, weil die Aitolen Delphoi besetzt hielten und die Wege zu dem Heiligthum des Apollon sperreten, das Pythische Fest in Athen feiern ²⁴⁰). Ein ihm gewidmetes Gedicht nennt die Aitolische Sphinx, welche das Nächste, wie das Fernste verschlinge ²³⁹). Gegen das Ende der 124. Olympiade beackerten die Aitolen das heilige Feld von Kirrha und vernichteten ein Peloponnesisches Heer, welches wegen dieser Verletzung der alten Sagen der Hellenen unter dem Lakedaemonischen Könige Areus sie zu züchtigen kam ²⁴⁰). Sonach war ihre Besetzung von Delphoi keine bloß vorübergehende; Delphoi scheint vielmehr von Ol. 122, 3 bis auf Philipp, Demetrios Sohn, ununterbrochen in ihrem Besitze geblieben zu sein ²⁴¹). Denn in dem angeführten Zeitraume ernannten die Aitolen die Hieronymenonen des Pylaischen Bundes erst allein aus ihrer Mitte mit Ausschluß aller übrigen Hellenen; dann nach alter Weise mit Hinzuziehung

230) Diod. XVIII, 9 extr. 11. 13. 15. 17. extr. 24. 25. Pol. IX, 29, 2—4. 231) Diod. XVIII, 38. 232) Diod. XIX, 35. 53. 233) Diod. XIX, 66 in. vgl. 75 med. 234) Diod. XIX, 74. 235) Diod. XX, 20. 236) Diod. XX, 99. 237) Diod. XX, 100 fin. 238) Plutarch Demetr. 40 extr. 239) Athen. VI, 253. 240) Justin. XXIV, 1. 241) Pol. IV, 25, 8.

der ihnen befreundeten unter den Amphiktyonischen Völkern ²⁴²). Das ist um so auffallender, als sie ursprünglich als Nichtgriechen an dem Völkerverein der Amphiktyonen gar keinen Antheil hatten ²⁴³).

Wahrscheinlich gehörte Amphissa, der Canton der westlichen oder Dyzolischen Lokrer, welcher unmittelbar an das Gebiet von Delphoi gränzte, seit dem angegebenen Zeitpunkte, wenn nicht schon seit Ol. 114, 3 ebenfalls mit zu Aitolien. Amphissa, Pharkedon und Trikkha in Thessalien, vermuthlich noch von Makedonien abtrünnig, wurden von der Amnestie ausgeschlossen, welche Ol. 115, 2 Polyperchon im Namen des regierenden Königs verkündigte ²⁴⁴). Daß die Amphissaer, wie Pausanias sagt, sich zu den Aitolern gehalten, weil sie sich des Namens der Dyzoler geschämt hätten ²⁴⁵), könnte auf die frühere Zeit zu beziehen sein, ihre nie unterbrochene Verbindung mit Aitolien andeuten. Die Amphissaer werden nicht selten anstatt der Dyzoler genannt ²⁴⁶). Unter den Contingenten unabhängiger Staaten, welche Ol. 125, 2 sich dem Vordringen der Gallier bei Thermopylai widersetzen, finden wir bloß die der Insel Atalante gegenüberliegenden, die Dpuntischen Lokrer ²⁴⁷), erst nach Auflösung des Gesamttheeres, als für den heimischen Heerd kämpfend, 500 Amphissaer erwähnt ²⁴⁸). Sonach verschwinden die Dyzoler aus der Geschichte, wie die Apodoten, Dphioner, Curystanen. Sie wurden mit diesen Ein Volk, die spätere Geschichte kennt sie nur als einen integrierenden Theil der Aitolier. So heißen Xenophanes, Sieger der 132. Ol. „ein Aitolier aus Amphissa“ ²⁴⁹), Diantheia, Erythrai bei Eupalion in Lokris ²⁵⁰), „Aitolisch“ ²⁵¹). Ein Bürger von Erythrai ist Staatschreiber der Aitolier ²⁵²). Die alten Volksgränzen blieben trotzdem unvergessen ²⁵³). In der früheren Griechischen Geschichte kommt so etwas nur selten vor. Nur von den Lepreaten sahen wir, daß ihre Olympioniken abwechselnd so und Eleier aus Lepreon bezeichnet wurden ²⁵⁴): und Korinth drohte die Gefahr „Argos“ umbenannt zu werden ²⁵⁵).

242) Bösch zum C. I. G. n. 1694 vgl. 1689, 1689, b. Curt. anecd. Delph. n. 40—45, vgl. p. 48: zwei Leakesche Titel. Rosi inscr. gr. ined. fasc. I, p. 70. S. auch Preller in Ber. d. Leip. Gesellschaft 1854. S. 138.

243) Eittmann über den Bund der Amphiktyonen, S. 51. 244) Diod. XVIII, 56. 245) X, 38, 2. 246) Paus. II, 8, 3: „και σφᾶς ἐπι Λοκρούς τοὺς Ἀμφισσίας ἀγαγών, και ἐς τὴν Αἰτωλῶν πόλεμιων ὄντων, τὴν γῆν ἐπέσθησε“, heißt bei Plut. Arat. 16: „Ὁ δ' Ἀρατος . . . τὴν ἀντιπερᾶς Λοκρίδα και Καλυδωνίαν ἐπέσθησε.“

247) Paus. X, 2), 3 vgl. über Atalante Thuf. II, 32. III, 89.

248) Paus. X, 23, 1. 249) „Xenophanes Aetolus ex Amphissa“, Euseb. Armen. p. 153 ed. Zohrab. 250) Vgl. Thuf. III, 101, 102.

Str. X, 450 fin. Steph. v. Byz. v. „Ἐρυθρὰ, Ἐθναλία und Οἰάνθη.“

251) Pol. IV, 57, 2: „ἐς Οἰάνθειαν τῆς Αἰτωλίας“. Liv. XXVIII, 8, 8: „ad Erythras Aetolorum, quae prope Eupalium sunt.“

252) Uffing a. D. n. 2, 1. 35. 253) Liv. XXVI, 26, 2: „Sita Antioyra est in Locride laeva parte sinum Corinthiacum intranti.“

254) Paus. V, 5, 3. VI, 3, 2. 255) Xen. h. gr. IV, 4, 6: „Ἀργὸς ἀντὶ Κο-

Ol. 125, 1 nöthigten die Aitolier die Stadt Herakleia in Thracina zum Beitritt ²⁵⁶⁾. Ol. 125, 2 folgt der Einbruch der Gallier in Griechenland. Melier oder Malier, Minianen, Ditaier sind noch in dem Samischen Kriege und in dem Kampfe gegen die Gallier bei Thermopylai ²⁵⁷⁾, ebenso wie bei allen früheren Gelegenheiten, als Beweis ihrer Selbständigkeit, mit Namen in die Jahrbücher der Griechischen Geschichte eingetragen; spätere Geschichtschreiber, Polybios, Livius kennen sie nicht mehr, oder bedienen sich blos des Namens der Minianen zur Bestimmung der Dertlichkeit ²⁵⁸⁾. Die ganze spätere Zeit kennt Lamia, Hypata, ebenso wie Herakleia am Dita nur als Aitolische, darauf Thessalische Städte. Die genannten Völker sind in den Aitolischen Bund aufgenommen. In Samischen Staatsurkunden steht deshalb der Strateg des Aitolischen Bundes als oberste Staatsbehörde voran ²⁵⁹⁾. Eine dieser Urkunden ist um die Zeit verfaßt, da ein Bürger von Arfinoë in Aitolien Strateg der Aitolier und Metropolis in Akarnanien noch Akarnanisch war. Ist nun Arfinoë nach 267 gegründet ²⁶⁰⁾, so ließe sich danach vielleicht bestimmen, um welche Zeit Lamia in den Aitolischen Bund aufgenommen sei. Mit Minianen, Ditaiern, Dorern, den östlichen Lokrern scheint dies aber viel später als mit Lamia, Herakleia geschehen zu sein, da die Ehrentafel des Kassandros die *κοινά* der genannten Völker unabhängig von dem *κοινόν τῶν Αἰτωλῶν*, neben dem *κοινόν τῶν Ἠπειρωτῶν τῶν περὶ Φοινίκην* und *ἡ πόλις ἡ Κορωναίων τῶν ἐν Ἀχαΐᾳ* anführt ²⁶¹⁾. Die Erwähnung des *κοινόν τῶν Ἠπ.* dürfte auf das Erlöschen des Akadischen Königshauses zu beziehen sein, welches in die 135. Ol. fällt ²⁶²⁾. Die Erneuerung des Akhaiischen Bundes fällt Ol. 124, 4, 281 v. Chr. und derselbe trat erst 30 Jahre später durch die Aufnahme von Sityon aus der Dunkelheit hervor. Koronaia in Messenien Aufnahme in denselben wird also noch viel später fallen und als sie stattfand, bestanden noch die Staaten der Minianen, Ditaier u. s. w., von denen feststeht, daß sie da, wo Polybios ausführliche Geschichte anhebt, Ol. 140, 1 nicht mehr bestanden. Hiernach müßte Koronaia in vergleichungsweise früher Zeit unabhängig von Messene, wie später Abia, Thuria, Phara ²⁶³⁾, sein Bündniß mit

οἰνθοῦ τὴν πατρίδα αὐτοῖς δρομάζεσθαι, καὶ πολιτείας μὲν ἀναγκαζόμενοι τῆς ἐν Ἀργεῖ μετέχειν“, weil jenes den Argern in die Hände gespielt worden. ²⁵⁶⁾ Paus. X, 21, 1: „*συντελεῖν ἐς τὸ Αἰτωλικόν*“.

²⁵⁷⁾ Diod. XVIII, 11. Paus. X, 22, 5. 23, 8. ²⁵⁸⁾ Liv. XXVIII, 5, 15 vgl. Pol. X, 42, 5: „in sinu Aenianum, XXXIII, 3, 8: „Xyniae in confinio Aenianum Thessalorumque“.

²⁵⁹⁾ Stephani Reise in das nördliche Griechenland, S. 40. 41 (n. 15. 17). ²⁶⁰⁾ Droysen Hellenism. II, 722.

²⁶¹⁾ S. die Inschrift in Gerhards archäol. Zeitung 1855, S. 39. Auf Phönike bezieht auch Pol. XVI, 27, 4. XXXII, 22, 2. 24 das Speirotische Gemeinwesen. Vgl. über Κορων. Echel doct. num. II, 233: Κορωναίων Ἀχαιῶν. ²⁶²⁾ Droysen a. a. O. II, 432. 263) Pol. XXV, 1, 2.

Achaja gemacht haben, und darauf könnten Livius Erwähnung von Korone ²⁶⁴), dessen Bezeichnung als Achäerhafen ²⁶⁵), deuten. — Im Westen dehnten die Aitolier durch die Theilung von Akarnanien mit Alexander von Speiros ihre Gränzen bis über das jenseitige Ufer des Achelooß aus ²⁶⁶). Gleichzeitig oder schon früher mögen die Amphilocher, die Agraier, die Landschaft Agerantia Aitolisch geworden sein ²⁶⁷). Nach Auflösung des Speirotischen Reichs fiel Pyrrhos glänzende Hauptstadt, Ambrakia, an Aitolien: gegen Nordwesten die weiteste Ausdehnung der Gränzen des Aitolischen Bundes. Erst nachdem Makedonien Rom unterlegen war, konnten die Aitolier den Gedanken fassen, die Dolopen, welche nie zu ihrem Bunde gehört hatten, sondern unter Makedonien standen, zu unterwerfen ²⁶⁸). Daß die Athamanen in den Gebirgen oberhalb Gomphoi ²⁶⁹), an den Grenzmarken des Aitolischen und Makedonischen Gebiets, sich von Makedonien unabhängig erhalten hatten ²⁷⁰), könnte vielleicht die Stellung und die Einwirkung des Aitolischen Bundes erklären. — In unseren Quellen hat sich keine Andeutung erhalten, wann Achaja = Phthiotis Aitolisch wurde. Weil dasselbe, die Thermopylen in den Händen der Aitolier waren, mußten regelmäßig Antigonos Doseon, Philipp, Demetrios Sohn, in ihren Griechischen Feldzügen ihre Heere aus Thessalien nach Euböia übersetzen und in Lokris ausschiffen ²⁷¹). Noch zur Zeit des Philippos unternahmen die Aitolier von Thebai = Phthiotides aus unaufhörliche Streifzüge in die an Phthiotis angränzenden Gebiete von Pharsalos, Demetrias und in das Amyrische Gefild der Larissaier ²⁷²). Und erst nachdem jener Thebai = Phthiai, Echinus, Larissa = Kremaste, Pharsalos wieder erobert, griff er die Aitolier direct von Norden her an ²⁷³). Die Art wie diese in dem zweiten Römisch = Makedonischen Kriege die genannten Städte von ihm ²⁷⁴), später von den Römern zurückverlangten ²⁷⁵), gestattet die Annahme, sie seien ihnen einst von Makedonien vertragsmäßig überlassen worden ²⁷⁶). — Eine Lokrische Stadt, unvermögend den Aitolern den Tribut zu verweigern, rief Antigonos Entscheidung an: welchen Tribut sie zahlen sollte ²⁷⁷)? Man

264) XXXIX, 49 in. 265) Paus. IV, 36, 3. 266) J. B. Pol. IV, 63, 7: „της Αιτωλίας Φοιτειαι.“ Liv. XLIII, 21, 6: „Stratus validissima tum urbs Aetoliae erat.“ 267) Pol. XVII, 5, 8. XXII, 13, 11. 12. Liv. XXXII, 34, 4. XXXVIII, 10 in. Pol. XXII, 8, 3 und 5. Liv. XXXVIII, 3, 4. 268) Liv. XXXVIII, 3, 4 vgl. Pol. XVIII, 30, 6. Liv. XXXIII, 34, 6. 269) Liv. XXXI, 41, 6. XXXII, 14 in. 270) Vgl. die Aeußerung ihres Königs Amyntander, bei Pol. XVIII, 19, 3. 4. 271) Pol. II, 52, 8. IV, 67, 7. V, 101, 2: „δὲ Ἐὐβοίῳ.“ X, 41, 5 vgl. Liv. XXVII, 32 extr. XXVIII, 5, 3. 272) Pol. V, 99, 4. 5. Vgl. über Amyros Steph. v. Byz. v. Ἰωλκός. 273) Pol. X, 42, 4. Liv. XXVII, 30 in. XXVIII, 5, 14. 7, 3. 274) Pol. XVII, 3, 12. XVIII, 21, 3. Liv. XXXII, 33 extr. XXXIII, 13, 6. 275) Pol. XVIII, 30, 8. Liv. XXXIII, 34, 7. 276) Drogysen Hellenism. II, 470. 277) Aelian bei Suidas v. ἀνίμασθαι.

hat, weil bloß eine einzelne angegeben wird, dabei an Opus gedacht ²⁷⁸). Eraton aus Opus ²⁷⁹), Sieger der 135. Ol., wird ein Mitoler genannt ²⁸⁰). Lokris ist aber den Mitolern von den Makedonen wieder entzogen. Ol. 140, 2 schiffte Philipp, Demetrios Sohn, sein Heer, das er aus Thessalien nach Euboia hatte überlegen lassen, bei Rhnos, der Hafenstadt von Opus, welches also wieder Makedonisch war, aus ²⁸¹). Ol. 140. 4, 207 v. Chr. eroberte und plünderte Attalos Opus, weil es Makedonisch war ²⁸²). In dem völkerrechtlichen Bündniß, welches Antigonos Dofon in der Zeit des Kleomenes mit den meisten hellenischen Völkern schloß und welches bis in die Zeit der Römischen Kriege fortbestand ²⁸³), werden die Lokrer nicht mit Namen begriffen, wie doch die von Makedonien ebenfalls ganz abhängigen Thessaler ²⁸⁴), die Phoker u. a. Darf man daraus folgern, daß Lokris erst nach den Kleomenischen Zeiten wieder Makedonisch wurde? In diesem Falle hätte Polybios es zu melden unterlassen. Es ward, von Makedonien erobert, wohl als unmittelbar unter Makedonien stehend betrachtet. 207 v. Chr. gedenkt Livius einer in dem früheren Kriege des Philippos verwüsteten Stadt Torone. Ihre Lage, den dorischen (?) Städten, Tritonon und Drymai, und Clateia in Phokis benachbart, deutet auf die Gegend von Thronion hin, — wahrscheinlich ist der Name bloß verschrieben: Torone anstatt Thronion, wie Tritonon anstatt Eithronion. In diesem Kriege hatten also die Makedonen in Lokris wieder Fuß gefaßt, aber sein Besitz war so schwankend, daß die Mitoler bald nachher die genannte Stadt den Flüchtlingen aus Thebai = Phthiotides einräumten ²⁸⁵). Ol. 143, 4 waren Lokrer unter Philipps Verbündeten ²⁸⁶), jedoch noch 197, Ol. 145, 1 ein Theil der Opuntier Mitolisch gesinnt ²⁸⁷). Philipp muß Ol. 145, 2 seine Besatzungen aus Lokris zurückziehen ²⁸⁸) und im Frieden Ol. 145, 4 wird dasselbe dem Mitolischen Bunde, dem es, wie es heißt, früher angehört hatte, zurückgegeben ²⁸⁹). In allen diesen Fällen können nicht die westlichen, oder Ozolischen Lokrer, die nicht Lokrer, sondern Mitoler hießen, und 207, mit Ausnahme des, wir wissen nicht durch welche Umstände, von Mitolien entfremdeten Antikyra in Lokris ²⁹⁰), von Philipp ausgeplündert wurden ²⁹¹), sondern die Epiknemidischen und Opuntischen verstanden werden. — Die Phoker sind in Antigonos Bündniß mit den meisten der Hellenen

278) Droysen Hellenism. II, 404. 279) Böckh C. I. Vol. I, p. 773. 280) Euseb. Armen. p. 154 ed. Zohrab. 281) IV, 67, 7. 207 landeten jedoch ebenso ungehindert die Römer und Attalos in Nikäia und Rhnos: Liv. XXVIII, 5, 18, 6 extr. 282) Liv. XXVIII, 74. 283) Pol. IV, 9, 4. 15, 1 vgl. IX, 38, 5. Liv. XXXII, 5, 4. 284) Pol. IV, 76, 2. 285) Liv. XXVIII, 7, 12. 13. 286) Pol. XI, 6, 14. Bei Livius XXIX, 12 fin. sind sie übergangen. 287) Liv. XXXII, 32. 288) Pol. XVII, 10, 4. Liv. XXXII, 36, 9. 289) Pol. XVIII, 30, 9. Liv. XXXIII, 34, 8. 290) Pol. IX, 39, 2 fg. Liv. XXVI, 26 in. 291) Liv. XXVIII, 8, 7 fg.

namentlich mit begriffen ²⁹²). Philipp bediente sich Antikyras in Phokis als eines befreundeten Hofens ²⁹³): und erst L. Quinctius entriß ihm die meisten Phokischen Städte ²⁹⁴). In jenem Frieden sind gleichwohl die Phoker als alte Angehörige des Aitolischen Bundes diesem zurückgegeben ²⁹⁵). Die Kunde, in welcher Zeit sie das gewesen waren, ist verloren. Aus den uns vorliegenden Nachrichten ergibt sich nur, daß die Aitoler einzelne Städte von Phokis — Drymai und Tithronion, an den Dorischen Parnax gränzend, von Livius Dorer genannt ²⁹⁶) — wie von Akarnanien besaßen. Die vergebliche Verrennung von Ambrysos und Daulis in Phokis vor Ol. 139, 4 ²⁹⁷), erinnert, wie der vereitelte Anschlag auf Phanoteus 140, 3 ²⁹⁸) an die ebenfalls mißglückten Anschläge der Aitoler auf Medeon und Thyreon in Akarnanien ²⁹⁹).

Die Aitoler entfalteten ihr siegreiches Banner auch außerhalb der Weste des nördlichen Griechenlands. Mit Antigonos Gonatas ³⁰⁰), dem Sohne des Demetrios Poliorketes, wären sie auf gemeinsame Eroberung und Theilung der Achaïschen Eidgenossenschaft bedacht gewesen ³⁰¹). Bei einer andern Gelegenheit hätten sie das Gebiet von Sparta verheert, Perioiken in die Knechtschaft hinweggeführt, durch Zurückführung der Verbannten Sparta selbst bedroht ³⁰²); nach Plutarch aus Lakonika 50000 Sklaven fortgeschleppt ³⁰³). Mantinea, Tegea, Orchomenos fielen von der Eidgenossenschaft der Achaier ab und schlossen der ihren sich an, nicht bloß als Verbündete, wie z. B. die Eleier, oder für kürzere Zeit die Boioter ³⁰⁴), sondern als Mitglieder ihres Bundes ³⁰⁵). Noch Ol. 139, 3, besaßen sie Phigalea in Arkadien ³⁰⁶) und bemächtigten sich einer Weste in der Mitte des Gebiets von Megalopolis ³⁰⁷). — Es ist bezweifelt worden, ob die Kephallenier in dem Aitolischen Bunde mitbegriffen waren ³⁰⁸). Doch standen deren maritime Streitkräfte den Aitoliern jederzeit zur Verfügung ³⁰⁹). Der Friedensvertrag Aitoliens mit Rom nahm die Insel Kephallenia von den Bestimmungen des Friedens aus ³¹⁰). In derselben Urkunde leisteten die Aitoler auf diejenigen Städte, welche die Römer oder deren Verbündete ihnen im Kriege entrißen hatten und über welche die Römer später zu Gunsten des einen oder des andern ihrer Verbündeten verfügten, förmlich

292) Pol. IV, 9, 4. 15, 1. 293) Liv. XXVIII, 8, 7.

294) Liv. XXXII, 18. 295) Ann. 284. 296) Liv. XXVIII, 7, 13.

297) Pol. IV, 25, 2. 298) Pol. V, 96, 4. 299) Pol. II, 5 fg. IV, 6, 2. 300) Nicht Dofon, Hermann Gr. Staatsalterth. S. 183, 17.

301) Pol. II, 45, 1. IX, 34, 6. 302) Pol. IV, 34, 9. IX, 34, 6.

Droysen Hellenism. II, 387 f. sucht die Zeit dieser Vorgänge zu bestimmen.

303) Cleomenes 18. 304) Pol. XX, 4, 5, 2. 305) Pol. II, 46, 2:

„Αιτωλοῖς οὐ μόνον συμμαχίδας ὑπαρχούσας, ἀλλὰ καὶ συμπολιτευομένας τότε πόλεις.“ 57, 1. 306) IV, 3, 6. 6, 11. 31, 1. 79, 5.

307) IV, 6, 3. 25, 4. 308) Schorn, Gesch. Griechenlands, S. 29.

Droysen, Hellenism. II, 404. Ann. 102. 309) Pol. IV, 6, 2. 8. V,

3, 7. 310) Pol. XXII, 13, 5. 15, 12. Liv. XXXVIII, 9, 10. 11, 9.

Verzicht³¹¹). Das Erstere scheint so zu erklären. Die Römer dachten darauf, eine Stellung an Griechenlands Küsten, welche ihre Einwirkung auf Griechenland sicherte, zu gewinnen; wie gegenwärtig England die Ionischen Inseln besitzet. Sie besaßen bereits Keiſyra, Apollonia, Epidamnos. Soeben hatten sie Zakynthos in Anspruch genommen³¹²), jetzt wollten sie Kephallenia an sich reißen³¹³), wie sie noch später Leukas von dem Aarnanischen Bunde ablösten³¹⁴). Die Insel Kephallenia war aber zur Zeit des Abschlusses jenes Vertrags noch nicht in ihren Händen. Es blieb nur übrig sie durch eine Clausel, welche der eventuellen Verzichtleistung von Seiten der Aitolier auf sie gleichstand, von dem Vertrag auszuschließen, worauf ihre Eroberung alsbald folgte³¹⁵). — Die Keier, die Bewohner der Insel Keos, einer der Kykladen, und die Teier, der Stadt Teos an der Küste von Jonien, dürften dagegen bloß als befreundet und verbündet mit den Aitoliern³¹⁶), so daß äußerlich die Selbständigkeit der betreffenden Staaten blieb, zu betrachten sein. Eine Inschrift bezeugt, daß die Keier nur in Naupaktos die Politeia besaßen, nämlich diejenigen unter ihnen, welche sich in Naupaktos niederließen³¹⁷). Dymacheia, Kios, Kalchedon am Thracischen Bosporos, zuletzt dem Agyptischen Reich angehörig³¹⁸), schlossen sich an Aitolien³¹⁹) an. Dieses schickte Gnosfos in Kreta Hilfstruppen und empfing solche von ihm³²⁰).

Doch es ist nicht sowohl die äußere Ausdehnung ihres Bundes, als vielmehr, daß die in denselben aufgenommenen Völker ihre Nationalität aufgaben und in Saft und Kraft der Aitolier verwandelt wurden, was diese Staatsbildung besonders merkwürdig macht. Die Thebaier waren nicht im Stande die Boioter zu einer Nation zu machen, ungeachtet sie Plataiai, Thespiai, Orchomenos wiederholt zerstörten. Noch weniger gelang es den Aegiern, die Korinthier ihrem Staate einzuverleiben³²¹). Die meisten Seeerwerbungen der Athener fielen sofort nach ihrer Niederlage von ihnen ab. Die aus ihrer Insel ausgetriebenen Delier beriefen die Athener alsbald in dieselbe zurück³²²). Die Messenier, die Ainaier³²³) übertrugen, als sie gezwungen ihre Heimath verließen, den Namen ihres Volkes auf fremde Gestade. Sie bewahrten, wie die Plataier, Delier u. a. selbst in der Verbannung das Gedächtniß ihres angestammten Gemeinwesens³²⁴). Gleichsam unausstößbar eingepreßt trug jedes Griechische Volk, welche Schläge das Schicksal

311) Pol. XXII, 13, 4. 15, 13. Liv. a. D. 312) Liv. XXXVI, 31, 10 fg. 32. 313) Liv. XXXVII, 59, 5. 314) Liv. XLV, 31, 12.

315) Liv. XXXVIII, 28. 29. Vgl. auch Florus II, 9. 316) Bösch C. I. G. Vol. II, n. 2350 — 2352. 3046: „τὰν φίλων τὰν ἐπέρχουσιν διαφυλάσσειν“. N. 2350: „ὡς Αἰτωλῶν ὄντων τῶν Κείων: gleich als ob sie Aitolier wären, nicht daß sie es wären.

317) N. 2352. 318) Pol. V, 34, 7. 319) XV, 23, 8 fg. XVII, 3, 11. Liv. XXXII, 33 extr. 320) Pol. IV, 53, 8. 55, 1, 5.

321) Xen. h. gr. IV, 4. 322) Thuc. V, 1, 32. VIII, 108.

323) Paus. II, 36, 5. IV, 14, 2. 324) Paus. IV, 27, 5.

über es verhängte, seinen Namen, seine Erinnerungen in sich. Daher ist Aufgehen des einen in das andere, Ausbreitung über das von einem andern eingenommene Gebiet in der Griechischen Geschichte beinahe spielflos. Anders in der Geschichte der Aitolier. Das Heer Philipps und seiner Verbündeten, unter diesen die Akarnanen, überzog Ol. 140, 1 die ehemals Akarnanischen, jetzt Aitolischen Städte Phoiteiai, Stratos, Metropolis, Diniadai. Nur Aitolier werden als in denselben feßhaft angegeben. Diese äußerten mit denen, in deren Reihen das Volk stand, welchem ihre Städte entrisen waren, keine Sympathie; überließen entweder den Verbündeten bei deren Annäherung die leeren Häuser, oder übergaben sie erst nach hartnäckiger Vertheidigung unter der Bedingung freien Abzugs³²⁵). Die Städte von Achaja-Bithiotis, welche die Aitolier von Makedonien abgerissen hatten, leisteten Philipp ebenso hartnäckigen Widerstand, wie mehrere der früher Akarnanischen³²⁶). Die Bürger des durch ihn eroberten Thebai-Bithiai, welche entkamen, nahmen ihre Zuflucht zu den Aitolern, und diese räumten ihnen jenes in den früheren Kriege durch Philipp zerstörte Torone (Thronion) in Lokris zum Wohnsitz ein³²⁷). Ebenso beschränkten sich die Kriegsoperationen der Römer, deren schließliche Folge die Anerkennung der Hoheit des Römischen Volks durch die Aitolier war, fast bloß auf den Kampf um den Besitz der erst in Kraft ihrer Aufnahme in den Aitolischen Bund zu Aitolien gerechneten Städte. Während die Städte Theßaliens sich den Römern ohne Widerstand ergaben, verließ die kriegskundige Mannschaft von Thaumakoi ihre Stadt, um von den bei dieser gelegenen Engpässen aus die Römer um desto nachdrücklicher bekämpfen zu können³²⁸). Die Gegend am Spercheios wird als den Römern feindlich geschil- dert³²⁹). Aufgefordert sich zu ergeben, erwiderten die Hypataier: sie würden nichts ohne Gesamtbefluß der Aitolier thun³³⁰). Hypata, wie Naupaktos, Amphissa sahen die Römischen Adler vor ihren Mauern zurückweichen³³¹). Eine Aitolische Besatzung wird nur in Ambrakon, Ambrakia, wie bei früheren Gelegenheiten, so im Krieg der Römer, von der Bürgerschaft unterschieden³³²). Der Widerstand, welchen die Bewohner von Thaumakoi, Lamia, Hypata, Gerakleia, Naupaktos, Amphissa, Ambrakia den Römischen Angriffen entgegenstellten, blieb das bedeutendste kriegerische Ereigniß jenes Kriegs. Noch im Kriege des Perseus sind von Stratos in Aitolien Verbindungen mit Perseus angeknüpft, welche den Abfall von den Römern bezweckten³³³). — Welche Ursachen bewirkten, daß die kleinen Völker des nördlichen Griechenlands

325) Pol. IV, 63, 7—65. Vgl. auch V, 14 in. 96, 3.

326) V, 97, 5. 99. 100. IX, 41. 42. 327) Liv. XXVIII, 7, 12.

328) Liv. XXXVI, 14 extr. 329) Liv. XXXVII, 4 extr.: „in ho-

stium terra circa Spercheum.“ 330) Ebdl. 6, 2: „nihil nisi ex communi Aetolorum decreto facturos“.

331) Liv. XXXVI, 35, XXXVII, 5—7. Pol. XXI, 3, 13. 332) Pol. IV, 63, 3. XXII, 11, 3.

12, 14. 13, 9. Liv. XXXVIII, 6, 8. 9, 9. 333) Liv. XLIII, 21 extr. 22.

gleichsam in das Fleisch und Blut der Aitolier übergangen? Oder fände, was Strabon von den Minianen sagt: die Aitolier und Athamanen hätten sie aufgerieben³³⁴), auf jene Völker Anwendung? Es scheint undenkbar, daß die Geschichte, wenn die Aitolier sie insgesammt vertilgt, ihr Land neu colonisirt hätten, es zu melden unterlassen haben sollte. Polybios sagt, daß die Aitolier die Städte Arkarnaniens mit Alexander getheilt und unterjocht, nicht daß sie deren Bewohner vertilgt hätten³³⁵). Derselbe bezeichnet die früher mit Arkarnanien verbundnen Amphiloher als einen acht Aitolischen Stamm³³⁶). Eine Lamiische Inschrift verleiht einer Smyrnaer Dichterin die Progenie der Stadt Lamia, weil sie mehrere Strophen der schönsten Poesien gemacht, darin des Aitolischen Volks und der Vorfahren der Lamier rühmlich gedacht habe³³⁷). Ohne die ihrer Vorfahren vergessen zu haben, hatten also die Lamier die Thaten der Aitolier sich zugeeignet: als wenn Rheinländer oder Sachsen sich durch die Erinnerungen Preussischer Großthaten erspischten. Der ursächliche Grund des Uebergehens der gedachten Völker in das Volk der Aitolier dürfte vielmehr in Folgendem zu suchen sein.

Die Aitolier sowohl als die übrigen Völker des nördlichen Griechenlands besaßen, wie erwähnt, keine vorherrschende Hauptstadt, sondern wohnten in zerstreuten Flecken. Naupaktos, Kalydon, dann im Norden Herakleia, Lamia, Hypata sind allerdings Städte im Griechischen Sinne; und wie angedeutet, könnte die Voraussetzung: die Bevölkerung, welche jene umwohnten, haben sich in dieselben gezogen, das Verschwinden der ursprünglichen Namen dieser Bevölkerungen mit erklären. Aber das eigentliche Aitolien schildert Polybios noch gerade so wie Thukydides: er kennt nur Komen darin, wie Thermon eine solche war. Da nun die Aitolier gewohnt waren, aus ihren Komen zur Landsgemeinde zu ziehen, mochten sie darin, wenn Angehörige fremder Gemeinden an deren Verhandlungen Theil nahmen, nichts ihrem Interesse widersprechendes erblicken. Hierdurch wird erklärlich, daß die Aitolier die ihrer Obmacht anheimgegebenen Völker mit gleichem Recht in ihren Bund aufnahmen. Durch das Zusammenleben mit den Aitolern in dem Aitolischen Bunde drückten sie jenen den Stempel ihrer Nationalität auf; wie die Römer durch die Aufnahme in das Römische Bürgerrecht den Völkern Italiens die ihrige mitgetheilt haben.

Eine jüngst in dem alten Melitaea in Achaja = Phthiotis aufgefundenene Inschrift³³⁸) gewährt ein merkwürdiges Beispiel der Verschmelzung eines kleinen Ortes mit einem benachbarten größeren. Die

334) IX, 427 fin. vgl. 442.

335) Pol. II, 45 in. IX, 34, 7.

336) XVII, 5, 8.

337) Stephani Reise in das nördliche Griechenland S. 42, n. 17: „(ἐς ταύται)ν τ(ὰ) μ πόλιν πλείονας σ(τί)χους ἐποίησατο τῶ(ν) καλλίστω(ν) ποιημάτων, ἐν οἷς περ(ί)τε τοῦ ἔθνεος τῶν Αἰτωλῶ(ν) καὶ τῶν προγόνω(ν) τοῦ δάμου ἀξίως ἐπεμνάσθη“.

338) Uffing inser. Gr. ined. n. 2. Havniae 1847.

Πηρεῖς — vermutlich die Bewohner des von Stephanos von Byzanz ein *χωρίον* Thessaliens bezeichneten Ortes *Πηρεῖα*³³⁹⁾ — wurden zu einem integrierenden Bestandtheil der ihnen benachbarten Melitaiier gemacht; wie die Magneten des Sipplos zufolge des berühmten Vertrags zwischen Smyrna und Magnesia am Sipplos zu einem Bestandtheil der Smyrainer³⁴⁰⁾. Aitolische Schiedsrichter stellen im Eingange jener Inschrift die Gebietsgränzen, deren beide bei etwaiger Auflösung der Verbindung sich bedienen sollen³⁴¹⁾, fest. Die Perser werden darin angehalten, die rückständigen Zehnten dreier Jahre an unbenannte Gläubiger zu bezahlen³⁴²⁾. Dem Begriff nach von einander geschieden waren Melitaiier und Bereer gleichwohl thatsächlich zu einem Gemeinwesen verschmolzen³⁴³⁾. Die Stadt, wie Melitaia im Gegenfaze der Bereer genannt wird³⁴⁴⁾, bestritt aus ihren Mitteln die Kosten der Localverwaltung der Bereer³⁴⁵⁾. Melitaiische Agoranomen sprechen in jedem vierten Monat den Bereern Recht³⁴⁶⁾. Die nämliche Inschrift giebt einen höchst anschaulichen Beleg, daß die Aitoler selbst einem der kleinsten und von ihren ursprünglichen Stammfizen entlegensten unter den ihrer Obmacht anheimgegebenen Völkern eine genau bemessene Mitwirkung bei der Verwaltung des Aitolischen Staats zugestanden. Sie verordnet nämlich: für den Fall einer Auflösung obiger Verbindung sollten die Bereer der Stimme eines Senators theilhaft sein und nach demselben Verhältniß den alsdann auf die Bereer zu übernehmenden Antheil an den auf die Stadt Melitaia lautenden Schuldsforderungen, wie die den Aitolern schuldigen Abgaben, aufbringen³⁴⁷⁾. — Hiernach müßten die zu einer Volksversammlung verbundenen Gemeinden der Bereer und Melitaiier, so lange deren Verbindung fortbauerte, eine unbestimmte Anzahl Senatoren ernannt, die an den Staat der Aitoler zu entrichtenden Abgaben unter einem Titel gezahlt haben. Die Inschrift ist unterzeichnet im Namen des Synedrion der Aitoler von dessen Vorständen, dem Staatschreiber und dem Hipparchen des Aitolischen Bundes, und noch drei Aitolern, deren Vater-Namen angegeben sind und welche wahrscheinlich bloß als Zeugen mit aufgeführt werden³⁴⁸⁾.

Das Beispiel der Bereer könnte zu der Voraussetzung, nach Verhältniß seiner Größe habe jeder in den Aitolischen Bund aufgenommene

339) V. v., auch Hesychius (II, p. 957) *Πηρεῖα*. 340) C. I. Gr. n. 3137, bes. v. 44 fg. Vgl. n. 3157. 341) V. 17.
 342) V. 21—23. 343) V. 14: „*πολιτεύοντων Πηρέων μετὰ Μελιταίων*“.
 344) V. 19. 24. 27. 345) V. 23—28.
 346) V. 28—31. 347) V. 16—21: „*Ἐὶ δὲ καὶ ἀποπολιτεύοντι Πηρεῖς ἀπὸ Μελιταίων . . . λαχόντες ἀποπορευέσθων βουλευτῶν ἕνα, καὶ τὰ δάνεια συναποινύτω, ἕσα καὶ ἂ πόλις ὀφείλη, κατὰ τὸ ἐπιβάλλον μέρος τοῦ βουλευτῆ, καὶ ἐμφερύοντω τὰ ἐν τοῖς Αἰτωλοῦς γινόμενα κατὰ τὸν βουλευτῆν*“.
 348) V. 32—37. C. Bergf in der Zeitschr. f. Alterthswissch. 1847 S. 1095.

Ort von einiger Bedeutung ein oder mehrere Mitglieder in den Bundesrath der Aitolier gesandt, Anlaß geben. Letzterer müßte dieser Voraussetzung zufolge sehr zahlreich gewesen sein. Was die Geschichtschreiber melden läßt sich damit passend vereinigen.

Livius und Polybios bezeichnen als obersten Rath der Aitolier — sanctius consilium — die Apokleten. Sie setzen die Apokleten der Nationalversammlung der Aitolier, κοινὴ τῶν Αἰτωλῶν συνέδος, πολλοί, concilium universae gentis entgegen³⁴⁹⁾. Alles weist darauf hin, daß die Apokleten den täglichen Rath, die eigentliche Regierungsbehörde des Aitolischen Bundes darstellten. — Livius gedenkt, öfters ohne weitere Andeutung, daß sie eine bestimmte stehende Behörde gewesen sein, oft aber auch mit der Andeutung, daß ihnen die gesetzliche Vertretung ihrer Nation zustand, der Beratungen der Bornehmsten, principes, der Aitolier³⁵⁰⁾, und verbindet diese namentlich mit dem Prätor oder Strategen als Beirath des Letzteren³⁵¹⁾. Er unterscheidet, wie die Apokleten, so die Principes von der Nationalversammlung der Aitolier³⁵²⁾. In zwei Stellen versteht er bestimmt die Apokleten unter Principes³⁵³⁾. — In ähnlicher Art führt Polybios öfters ἄρχοντες an, wo die Apokleten zu verstehen sind³⁵⁴⁾. Er setzt die ἄρχοντες, wie Livius die Principes der Volksversammlung entgegen³⁵⁵⁾ und nennt erstere darauf ausdrücklich Apokleten³⁵⁶⁾. Nach einer Stelle begaben die ἄρχοντες der Aitolier sich zu Attalos, um den Plan zu dem bevorstehenden Feldzuge mit ihm zu verabreden³⁵⁷⁾; in der nämlichen Absicht nach einer andern die Apokleten sich zu Antiochos³⁵⁸⁾. Livius und Polybios wenden somit die Ausdrücke Principes oder Archontes abwechselnd in anscheinend gleicher Bedeutung mit Apokleten an. Apokletos, wie conscriptus im Lateinischen, bezieht sich auf die Versammlung, in welche der Berufene eintrat, nicht auf die Stadt welche er vertrat. Erklärt dies etwa, weshalb der Abgeordnete der Bereer einfach βουλευτής anstatt ἀπόκλητος genannt wird? In Inschriften ist συνέδροι, συνέδριον allgemeine Bezeichnung des Rathes³⁵⁹⁾.

Livius erklärt Apokleten durch „erlesene Männer“³⁶⁰⁾. Nach

349) Pol. IV, 5, 9. XX, 10, 11 fg. Liv. XXXV, 34, 2. XXXVI, 28 extr.

350) XXVI, 24 in. XXXIII, 35, 10. XXXVI, 6, 6. 11, 7. 27, 4. 351) XXXVIII, 8, 2. 9, 1. 7. 352) XXVI, 24 in. XXXV, 33, 1. 34, 2.

353) „Triginta principes“ XXXV, 45 extr. „apocleti“ 46, 2. „τριάντα τῶν ἀποκλήτων“, Pol. XX, 1, 1 (Θουδᾶς Ἀποκλήτοι).

— Liv. XXXVI, 28, 8: „ubi cum in consilio delectorum, quos Apocletos vocant . . . exposuisset, ingemuerunt quidem principes“, etc. 354) IV, 26, 5. 355) XXI, 2, 7 und 14.

356) Cap. 3, 2. 357) X, 42, 4. 358) XX, 1, 1. 359) C. I. Gr. 2350, v. 7. 2352, v. 2. 3. 3046, v. 13. Wiffing a. D. n. 2, v. 32. 33.

360) XXXV, 34, 2: „apocletos . . . ex delectis constat viris“. XXXVI, 28, 8: „in consilio delectorum, quos Apocletos vocant“ etc.

seiner Andeutung waren die Principes aus den einzelnen Städten ³⁶¹). Der oberste Rath der Aitolier, die Principes, Archontes oder Apokleten, bestand hiernach aus Deputirten der einzelnen Städte. Dazu paßt vortrefflich die eigenthümliche Bezeichnung des Justin: „der Senat sämmtlicher Städte der Aitolier“ ³⁶²). Daraus, daß bei wichtigen Verhandlungen besondere Ausschüsse aus den Genannten gebildet wurden, läßt sich abnehmen, daß ihre Anzahl eine sehr große gewesen sei. So wurden zu der Berathung des Feldzugsplans mit dem verbündeten nahen Syrerkönig dreißig aus den Apokleten abgeordnet ³⁶³). Desgleichen als die Athenische Gesandtschaft nach Hepata kam, die ἄρχοντες der Aitolier zum Frieden mit Rom zu bewegen, aus den ἄρχοντες der Aitolier die ausgewählt, welche mit den Römern unterhandeln sollten ³⁶⁴). Ein solcher Ausschuß konnte auch mit den in Inschriften erwähnten, „jedesmal an der Regierung stehenden Synedren“, welche Gerichtsbarkeit über Kaperei ausübten ³⁶⁵), gemeint sein. Endlich lesen wir in der Zeit der Verfolgungen der Gegner Roms: nach Umzingelung des Aitolischen Senats durch Römische Soldaten, seien 550 Principes der Aitolier von ihren politischen Widersachern getödtet worden ³⁶⁶); wo außer der Beziehung der Principes auf den Senat, die große Zahl, unter welcher indessen nicht bloß Senatoren, sondern auch deren Verwandte und Angehörigen zu verstehen sein werden, Beachtung verdient.

In der Achaiischen Eidsgenossenschaft bezeichnen Polybios und Livius die, welche mit dem Strategen die Volksversammlung einberiefen, deren Berathungen leiteten und ihr die Beschlüsse, über welche sie in einer Vorberathung sich geeinigt, zur Annahme empfahlen, abwechselnd ἄρχοντες und δημοουργοί ³⁶⁷). Die Demiurgen waren Deputirte der Städte ³⁶⁸), wie die Apokleten; aber ihre Anzahl betrug bloß zehn ³⁶⁹), während die der Apokleten sehr bedeutend war. Der alten Städte, welche den Achaiischen Bund gestiftet und erneut, waren ebenfalls nur zehn, nach Abzug der eingegangenen Helike und Olenos ³⁷⁰). Man könnte vermuthen, die außerhalb des eigentlichen Achaja gelegenen, in den Achaiischen Bund aufgenommenen Städte wären diesen zehn Städten als der Grundeintheilung des Staats zuge-

361) XXXV, 34, 3: „Inter omnes constabat in civitatibus principes“. Vgl. Droysen, Hellenism. II, 404. Anm. 100. 362) XXXIII, 2 extr.: „Aetolorum universarum urbium senatus“. 363) Liv. XXXV, 45 extr. Pol. XX, 1, 1. 364) Pol. XXI, 1, 9: „κατεστάθησαν οἱ συμπιζοντες τοῖς Ῥωμαίοις.“ 365) C. I. Gr. n. 3046, v. 13: „πρὸς συνέδρους ἀεὶ τοὺς ἐνάρχους“ und 2350: „τοὺς συνέδρους καταδικάζοντας τοῖς Κελοῖς“ z. r. l. 366) Liv. XLV, 28, 7.

367) Pol. V, 1, 6. 9. XXIII, 10, 11. 12, 5. 7. XXIV, 5, 16. 17. XXIX, 9, 5. Liv. XXXII, 22, 2. XXXVIII, 30, 4. 368) Liv. XXXVIII, 30, 4: „damiurgis civitatum“. 369) Liv. XXXII, 22, 2: „decem numero creantur“. 370) Schorn Geschichte Griechenlands S. 62 f. Hermann Griech. Staatsalterth. 186, 12.

wiesen ³⁷¹). Dann würde es sich erklären, daß die Demiurgen nach diesem Schema gewählt wurden. Aber man muß sich hüten, weitere Folgerungen hieran zu knüpfen ³⁷²). — Mit Bezug auf den Antheil an der Executivgewalt, welcher nach dem Angeführten mit ihrem Amt verbunden war und sich insbesondere in Beziehung auf die Volksversammlungen äußerte, bezeichnet Livius die Demiurgen magistratus gentis, selbst summus magistratus, Polybios ἀρχοντες. Die Demiurgen scheinen aber zugleich Buleuten genannt und von den eigentlichen Executivbeamten oder Archontes, dem Strategen, Hipparchen u. s. w. unterschieden worden zu sein ³⁷³); wie die Apolleten zugleich Archontes und Consilium genannt werden. In dem Staat der Achaier wird der allgemeinen Versammlung wie in Aitolien ein engerer Rath, βουλὴ ³⁷⁴), gebildet aus den ἀρχαί, ἀρχοντες, συνάρχοντες, προεστῶτες τῶν Ἀχαιῶν ³⁷⁵), entgegengesetzt. In der Bule sind der Strateg und die Archai mitbegriffen, z. B. nach der Definition: in der allgemeinen Versammlung der Achaier seien nicht allein die Bule, sondern alle Achaier vom dreißigsten Jahre an enthalten ³⁷⁶); worin offenbar wie in der Formel senatus populusque Romanus der gesammte Staat der Achaier zusammengefaßt wird. Die ἀρχαί waren aber keine andern, als die Demiurgen. Wer außer diesen noch im Rathe saß ³⁷⁷) wissen wir nicht.

Soviel über Ähnlichkeit und Unähnlichkeit der Zusammensetzung des Rathes der Aitolier und der Achaier. Auch dies deutet an, daß die Aitolier die ihrer Obmacht anheimgegebenen Völker mit gleichem Recht in ihren Bund aufgenommen haben. Unter ihren Beamten kennen wir Strategen, Richter, Gesandte, Staatschreiber aus Orten welche nicht in dem ursprünglichen Aitolien, der Αἰτωλία ἐπίκτιτος des Strabon, gelegen, sondern erst in der Makedonischen Zeit mit

371) Pol. V, 94, 1: „Ἀρχὴ τῶ Φαραιεῖ, διὰ τὸ τοῦτον ὑποστράτηγον εἶναι τότε τῆς συνιλεύιας τῆς πατρικῆς.“ Pol. XL, 3, 4: „Πατριεῖς δὲ καὶ τὸ μετὰ τούτων συνιελικόν. Nach Paus. VII, 15, 3: wären darunter „Ἀρχάδων λογάδες χίλιοι“, zu verstehen. Das scheint gewiß, die angeführten Stellen können nicht mit Hermann a. a. O. S. 186, 16 auf die früher gedachten πολιμαία der Patraier (Paus. VII, 18, 5) bezogen werden. Entweder waren deren Bewohner unabhängig von Patrai, dann hätte sie Pol. II, 41 fg. unter den Achaischen Städten mit aufgeführt. Oder sie blieben Bürger von Patrai — Fischer im Philologus II, S. 471 — so wären die Worte des Polybios sinnlos: Patraier und Patraier.

372) Droysen Hellenism. II, 447, Anm. 373) Pol. II, 37, 10: „ἄρχουσι βουλευταῖς.“ Plutarch Philopomen 21 in.: „πρόβουλοι.“ Droysen Hellenism. II, 446. 462 übersieht den Zusammenhang der von uns angezogenen Motive.

374) Pol. II, 46, 6. XXVIII, 3, 7—10. Vgl. auch IV, 26, 8 XXIII, 7, 3. 8, 4. XXXVIII, 5, 1; wo sie γερουσία genannt wird.

375) Pol. II, 46, 4 vgl. 6. IV, 9, 3. XXIII, 10, 2 und 10. XXIV, 12, 6. Vgl. auch Plutarch Arat. 43 in. ausdrücklich δημοσργοί genannt. 376) XXIX, 9, 6. 377) Hermann a. a. O. S. 186, 2.

Aitolien vereinigt waren, als Naupaktos ³⁷⁸), Kalydon ³⁷⁹), Ambrafia ³⁸⁰), Grythrai ³⁸¹) — doch wohl dem bei Cupalion in Lokris gelegenen ³⁸²). Zwischen den genannten und älteren Orten wurde — das gilt namentlich von Beschickung der Landsgemeinde — auch sonst kein Unterschied gemacht. Die Aitolier, heißt es, seien zu jenen aus allen Städten gezogen ³⁸³); ohne daß sich Andeutungen finden, zwischen den Bürgern der einzelnen Orte habe ein Unterschied des Rechts obgewaltet. In Thermon als der alten Landeshauptstadt wurden regelmäßig die Magistratswahlen gehalten ³⁸⁴). Außer in Thermon ³⁸⁵) sind Landsgemeinden je nach den Umständen in verschiedenen Städten, in Naupaktos ³⁸⁶), Herakleia ³⁸⁷), Lamia ³⁸⁸), Hypata ³⁸⁹) abgehalten worden. Der Wechsel der Orte, in welche sie einberufen sind, in denen natürlich die jedesmal zunächst Wohnenden nach ihrer Stimmenzahl überwiegen mußten, läßt erkennen, daß alle Aitolier ererbter oder angenommener Nationalität hinsichtlich des Rechts auf gleicher Stufe standen. Die angeführten Stellen über das Zusammenströmen des Volkes beziehen sich auf Versammlungen in Naupaktos und Hypata, in denen über den Frieden mit Philipp und mit Rom verhandelt wurde. Mag daher der Name Panaitolika ³⁹⁰) ursprünglich oder vorzugsweise für die Versammlung in Thermon gebraucht sein ³⁹¹); in jedem andern Orte konnte die allgemeine Versammlung, mit der Macht gültige Beschlüsse über die höchsten Angelegenheiten, d. i. Krieg und Frieden zu fassen, ebensogut als in Thermon zusammenberufen werden.

Noch erfordert die Aeußerung eines Aitolischen Strategen: die Entscheidung über Krieg und Frieden stehe nur einer Panaitolischen oder Pylaischen Versammlung zu ³⁹²), eine genauere Erörterung. Der Name Pylaische Versammlung bezieht sich auf die Versammlung der Amphiktyonen, das κοινόν συνέδριον τῶν Ἀμφικτυόνων in Urkunden dieser Zeit ³⁹³), die in Delphoi und bei Thermopylai ihren Sitz hat ³⁹⁴). Von dieser Versammlung ist die Landsgemeinde der

- 378) Pol. V, 107, 5. 379) C. I. Gr. n. 3046, 1. Uffing 2, 2.
 380) Pol. XVII, 10, 9. 381) Uffing 2, 34. 382) Liv. XXVIII, 8, 8. 383) Pol. V, 103, 2: „πανδημει συνηθροισμένοις ἐν Ναυπάκτιφ.“ 6 „οἱ δ' Αἰτωλοὶ χωρὶς τῶν ὄπλων ἴκον πανδημει.“ Liv. XXXV, 46, 1: „multitudo omnis in suas dilapsa civitates.“ XXXVI, 28, 9: „ex omnibus oppidis convocandos Aetolos ad concilium.“ Pol. XX, 10, 14: „γράφειν εἰς τὰς πόλεις καὶ συγκαλεῖν τοὺς Αἰτωλοὺς.“
 384) Pol. V, 8, 5. Str. X, 463 extr. 385) XVIII, 31, 5: „τὴν τῶν Θερμικῶν σύνοδον“, von Livius XXXIII, 35, 8 irrig mit Pylai-cum concilium verwechselt. Pol. XXVIII, 4, 1. 386) Pol. V, 103, 2. Liv. XXX, 12, 3. 387) Liv. XXVIII, 5, 13. 7, 14. XXX, 3, 7.
 388) Liv. XXXV, 43, 7. 9. 44, 1. 49, 9. 389) Liv. XXXVI, 26 in.
 390) Liv. XXXI, 29, 1. XXXV, 32, 7. C. I. Gr. n. 3046 in.
 391) Böckh a. a. D. Hermann Griedh. Staatsalterth. I. S. 184, 7.
 392) Liv. XXXI, 32, 3. 4. 393) C. I. Gr. n. 1689 b, v. 5. Curtius anecd. Delph. n. 41, 7. 42, 6 u. a. a. D. 394) Zittmann Amphikt. S. 178. Hermann a. a. D. S. 14, 4.

Aitolier verschieden; so daß eine Gesandtschaft zu den Thermopylen der zu dem κοινὸν τῶν Αἰτωλῶν ausdrücklich entgegengesetzt wird ³⁹⁵). Nichts destoweniger sind die Amphiktynen oder die meisten Amphiktynonen dieser Zeit Aitolier ³⁹⁶). Die Sitze der Amphiktynen lagen auf Aitolischem Gebiet und die Aitolier vollstreckten Executionen, welche die Amphiktynen verhängt haben ³⁹⁷). Es bliebe daher denkbar, die Aitolier hätten den Beschlüssen der Amphiktynen in Beziehung auf ihren Staat dieselbe Wirkung, wie denen einer Panaitolischen Versammlung beigelegt, möge man sich auch letztere bei der Beschlußfassung als noch hinzutretend denken.

Ich habe von den Aitolern ausführlicher geredet. Denn von keinem anderen Volke sind so specielle, die eigenthümlichen Voraussetzungen und Folgen der zerstreuten Wohnart ins Licht stellende Nachrichten, wie von dem Volke der Aitolier, auf uns gelangt. Es ist meine Absicht, noch der Speiroten kurz zu gedenken, von denen feststeht, daß sie in ähnlichen Verhältnissen, wie die Aitolier, gelebt haben, wenn es gleich an Material zur ins Einzelne gehenden Ausführung dieser Verhältnisse fast ganz gebricht.

Die Speiroten.

Thukydides wendet theils, wie schon erwähnt, die Namen Speirot, Speiroten auf die Bewohner des nordwestlichen Griechenlands an: die Akarnanen, Aitolier, Ozolischen Lokrer ³⁹⁸), theils auf die nördlich von diesen wohnhaften Völker, die Chaoner, Thesproter, Molosser, Aintanen, Parauaier, Drester ³⁹⁹). Er gebraucht also jene Namen in geographischer Bedeutung für „Festland“ und „Bewohner des Festlandes“. Theopompos zählte vierzehn Speirotische Völker ⁴⁰⁰). Er scheint „Speiroten“ im Gegensatz zu Griechen und Syriern, also in stammverwandtschaftlicher, ethnographischer Bedeutung gebraucht zu haben. Strabon, der sich auf ihn bezieht und ihm wahrscheinlich unmittelbar folgt, bezeichnet die Chaoner, Molosser, Thesproter, Kassopaier, Amphiloher, Athamanen, Nithiker, Tymphaier, Drester, Parauaier, Aintanen als Speirotische Völker. Rechnet man, wie in dem vorhergehenden Aufsatze als durch analoge Meldungen begründet vorgeschlagen wird, zu den hiergenannten noch die Theile der Aitolier: die Apodoten, Ophioner, Eurytanen hinzu, so wären zusammen vierzehn Völker. Anstatt der Kassopaier sind aber wahrscheinlich die Agraiier zu setzen; aus Gründen, welche die folgende Darstellung ergibt.

395) Curt. anecd. Delph. n. 68. 396) S. v. Anm.

397) C. I. Gr. n. 2350, 4: „μήτε ποί' Αμφικτυονιζόν . . . ἔγκλημα.“

398) Thuf. I, 5. III, 94, 95 in. 102 extr. 114 extr. 399) II, 81:

„τῶν ἐκελευή ἡπειρωτῶν“, vgl. mit c. 80. 400) Str. VII, 323 fin. fg. 326 in.

Die genannten Völker bildeten einen zwar ungrichischen, aber wie man aus ihrer späteren Hellenisirung schließen muß, den Griechen verwandten Volksstamm. Thutydides bezeichnet ausdrücklich die Chaoner u. s. w. dann die Amphilochee als Barbaren ⁴⁰¹). Und wir wissen, daß Polybios über die später zu Mitolien gezogenen Agraier, Apodoten, Amphilochee sich in ähnlicher Weise äußert ⁴⁰²). — Die angegebenen Völker waren um die Zeit des Peloponnesischen Krieges in mehrere selbständige Staaten getheilt. Aber diese Staaten waren nicht, wie die Theile der Mitoler, zu einer Gesamtheit verbunden. Die Chaoner und Thezproter standen unter jährlich wechselnden Obrigkeiten; die Molosser, Parauaier, Drester dagegen unter besonderen Königen ⁴⁰³). So vermuthlich noch mehrere unter den ebengenannten Völkern. Von dem König der Agraier ist früher geredet. Ebenso heißt später Polysperchon „König der Mithiker“ ⁴⁰⁴). Ja auch die angrenzenden Makedonischen Stämme, Lynkesten, Klimioten u. a. standen unter besonders, von Makedonien abhängigen Königen ⁴⁰⁵). Von den Völkern, deren Namen aufgeführt wurden, sind die Apodoten, Ophioner, Eurytanen schon vor dem Peloponnesischen Kriege unter sich verbunden, zur Eidgenossenschaft der Mitoler vereinigt, welcher später noch die Agraier, Amphilochee hinzutreten. Nach dem Peloponnesischen Kriege sind Tymphaier oder Lymphaier — St und L haben in dem Namen gleiche Auctorität — Parauaier, Drester, Mithiker in derselben Art mit Makedonien verbunden worden. Alexander zog aus Syrien längs der Landschaften Parauaia und Tymphaia gen Theben ⁴⁰⁶). Philipps Mörder heißt ein Makedone aus Drestitis ⁴⁰⁷). In Alexanders Heere fochten Drestitische und Tymphaitische Schlachthausen neben Lynkestischen u. a. ⁴⁰⁸). Unter seinen Feldherren war Perdikkas ein Drester, Atallos, des Andromenes Sohn, ein Lymphaier ⁴⁰⁹); Polysperchon ein Mithiker. Von den Söhnen des Königs von Makedonien Kassander, ließ sich Pyrrhos, König von Epeiros, nach Niebuhrs wohl unzweifelhafter Emendation ⁴¹⁰), Parauaia und Tymphaia abtreten, außerdem Ambrakia, Akarnanien und Amphilochien. Zur Unterscheidung von ersteren, wie vermuthet, schon nach dem Peloponnesischen Kriege zu Makedonien geschlagenen, werden letztere neuervorbene, ἐπίκτητα ἔθνη von Makedonien genannt ⁴¹¹); weil Kassander erst neuerlich sie, namentlich Akarnanien ⁴¹²), an Makedonien gebracht hatte. Erst die Römer trennten die Landschaft Drestitis von Makedo-

401) II, 80. 81. II, 68. Auch Strabon VII, 321 med.

402) Pol. XVII, 5, 8. 403) Thuf. II, 80. 404) Ezeches zu Lycophr. v. 802. 405) Thuf. II, 99. IV, 79. 83. 124. Ken. h. gr. V, 2, 38. Aristot. politic. V, 8, 11. Droysen M. d. Gr. S. 43.

406) Arrian. exp. Al. I, 7, 5. 407) Diob. XVI, 93.
408) Diob. XVII, 57. Curt. IV, 13, 28. 409) Arrian. exp. Al. VI, 28, 4. Ind. 18, 5. 6. 410) Röm. Gesch. III, 536, Num. 811.
411) Plutarch Pyrrh. 6. 412) S. o. S. 7.

nien ⁴¹³). Die Atintanen werden in späterer Zeit mit Myriern zusammen genannt ⁴¹⁴). In Athamanien finden wir noch später einen besondern König Amynder.

Die Chaoner, Thesproter, Molosser — die Kassopaier werden ein Theil der Thesproter genannt ⁴¹⁵), — sind es also vornehmlich, welche unter den obengenannten Völkern das Reich und die nachmalige Republik Speiros constituiren. Der Molosserkönig Tharyps war zu der Zeit, von welcher Thukydides handelt, noch unmündig. Dessen Sohn Aketas nennt Jason von Pherai bei Xenophon den Vasallen in „Speiros“ ⁴¹⁶). Diodor redet abwechselnd von Speiroten und Molossern, wo er Aketas Wiedereinsetzung in sein Reich berührt ⁴¹⁷). Cornelius Nepos faßt Aketas Beitritt zum Athenischen Seebunde ⁴¹⁸), als Beitritt der Speiroten, Athamanen, Chaoner und aller Völker dieser Gegend auf ⁴¹⁹). Mithin ist in der angegebenen Periode der Name Speiros bereits beschränkt auf die Völker im Norden des Ambrakischen Busens. Und das erklärt sich um so leichter, wenn man annimmt, die Chaoner und Thesproter wären bald nach dem Peloponnesischen Kriege Unterthanen des Molossischen Fürstenhauses geworden, wie jene vorhergenannten Speirotischen Stämme zu Aitolien und zu Makedonien geschlagen wurden. Ich lege kein Gewicht darauf, daß Plutarch Thesproter und Molosser schon in der Urzeit verbindet ⁴²⁰); wie Pausanias sagt: Speiros sei bis auf Aketas Söhne immer verbunden gewesen ⁴²¹). Die Athener, als sie den Stefiles mit 600 Mann den Kerkyraiern zu Hilfe sandten, baten Aketas diese überzusetzen ⁴²²). Daraus scheint zu folgen, daß Aketas Gewalt sich bis zur Küste erstreckte; das Molossische Fürstengeschlecht seine Herrschaft über mehrere der obengenannten Völker, namentlich die gegen das Meer zu wohnenden Chaoner und Thesproter ausgedehnt habe. — Die Namen der Chaoner, Thesproter, Molosser sind nicht in dem Namen des Gesammtvolkes untergegangen, wie die der ursprünglichen Theile der Aitolier; sondern sie tauchen fortwährend in dem Heere des Pyrrhos ⁴²³) wie in der Geschichte der späteren Republik auf ⁴²⁴).

Strabon sagt von diesen Völkern: sie wohnten in Komen oder Flecken ⁴²⁵). Strabon berichtet aus Polybios: nach Befiegung des

413) Pol. XVIII, 30, 6. Liv. XXX, 34, 6. 414) Pol. II, 11, 11. Appian Myr. 7. 8. 415) Str. VII, 324 in. Nach Steph. v. Byz. v. *Κασσωπία* und einer Münze, *Σάβη* d. num. II, p. 163, der Molosser. 416) Xen. h. gr. VI, 1, 7. 417) XV, 13. 418) Diob. XV, 36. Vgl. A. Schäfer de sociis Athen. Chabr. et Timothei aetate. Lips. 1856. II, v. 13. 14. Auch in Meier comm. epigr. Halis 1852 und 1854. 419) Timotheus 2. 420) Pyrrh. in. 421) Paus. I, 11, 3. 422) Xen. h. gr. VI, 2, 10. Vgl. Schäfer Demosthenes I, S. 41 Anm. 3. 423) Plutarch Pyrrh. 19. 28. 30. 424) Pol. XXVII, 14, 3. XXX, 7, 2. 15. 5. Liv. XLIII, 21, 4. 23, 6. XLV, 26, 4. Noch im C. I. Gr. 874: „*Μολοσσις*“. 1591. 36: „*Ἡπειρώτης ἀπὸ Χα(ονίας)*“. 425) Ed. Gronov. p. 26: „*Χάονες, Θεσπρωτοί, Κασσωπία, Μολοττοί . . . οί-*

Perseus und der Makedonen durch die Römer wurden 70 Städte der Epeiroten, von denen die meisten in Molossis lagen, zerstört, 150000 Menschen als Sklaven verkauft ⁴²⁶). Diese Meldung verwechselt, was Strabon noch in einem ähnlichen Falle an Polybios rügt, die Städte mit Komen ⁴²⁷). Die Landschaft Molossis war schwerlich größer als Attika, welches in der Vorzeit in zwölf Theile, diese wieder in eine bestimmte Anzahl kleiner Ortschaften zerfielen. Die Lage und der Umfang der zahlreichen Landschaften und Völklein, welche Stephanos von Byzanz in Molossis, wie in Thesprotien und Chaotien heraushebt sind mit wenigen Ausnahmen unbekannt ⁴²⁸) und wir außer Stande, die Ortschaften, welche sonst noch genannt werden, auf jene Landschaften zurückzuführen. Wir werden aber nicht fehlgreifen, wenn wir sie mit den kleinen Orten, in welche die zwölf Theile Attikas zerfielen, zusammenstellen. Diesen Verhältnissen entspricht, was wir zur Zeit des Königthums lesen. Da ist die Rede von dem Weinschenken, Oberweinschenken, Schaaf- und Rinderhirten des Königs. Die Epeiroten schwuren in Passaron, einem χωριόν in Molossis, dem König den Eid, brachten ihm Geschenke dar, etwa ein Gespann Ochsen und empfangen seinen Gegenschwur ⁴²⁹).

Dresden.

Emil Ruhn.

κοῦσι κατὰ χώρας.“ 426) Str. VII, 322. 427) Str. III, 163 in. 428) Thuf. I, 46: „πόλις ἐν τῇ Ἐλαϊδίτι τῆς Θεσπρωτίδος Ἐφύρη. Der Thyamis trennt Thesprotis von der Landschaft Kessrine, Th. a. D. Daher die Stadt Troja ἐν Κεσιρίαι της Καονίας, Steph. v. Byz. v. Τροία. 429) Plutarch. Pyrrh. 5.